



HÖGSKOLAN
DALARNA



HÖGSKOLAN
DALARNA

Examensarbete

***Crazy* von Benjamin Lebert im Deutsch als Fremdspracheunterricht**

Literatur als Lernziel auf Deutsch Stufe 5

Författare: Birgitta Olsson

Handledare: Anneli Fjordevik

Examinator: Maren Eckart

Ämne: Tyska, litteraturdidaktik

Kurs: Ty2002

Poäng: 15 högskolepoäng

Betygsdatum: vt 2011

Högskolan Dalarna

791 88 Falun

Sweden

Tel 023-77 80 00

Inhalt

Inhalt.....	2
1. Einleitung.....	4
1.1 Hintergrund	4
1.2 Ziel und Methoden	4
1.3 Zur Ausgangslage des Unterrichts	5
1.4 Das Sokratische Gespräch	7
1.5 Schlüsselwörter	8
2. Untersuchung	9
2.1 Unterrichtsplan.....	9
2.2 Sokratische Gespräche im Vergleich mit den Lehrplanzielen	12
2.2.2 Ziel 1	12
2.2.2 Ziel 2	13
2.2.3 Ziel 3	14
2.2.4 Ziel 8	15
2.3 Schlüsselwörter im Vergleich mit den Lehrplanzielen	15
2.3.1 Ziel 4	16
2.3.2 Ziel 5	16
2.3.3 Ziel 6	17
2.3.4 Ziel 7	19
2.4 <i>GY 2011</i> und <i>Crazy</i>	19
2.4.1 Kommunikativer Inhalt.....	20
2.4.2 Rezeption.....	20
2.4.3 Produktion und Interaktion.....	22
3 Zusammenfassung.....	23
3.1 Weitere Möglichkeiten.....	25
Danke.....	25
Literaturverzeichnis.....	26
Anlage 1 Unterrichtsplan.....	28
Anlage 2 Lesezeichen	32
Anlage 3 Sokratische Gespräche	33
Anlage 4 Verbesserung von Texten.....	34
Anlage 5 Transkription	35
Anlage 6 Auswertung	51

Anlage 7 Gewählten Schlüsselwörter Kapitel 1-10	53
Anlage 8 Auswertung- Schülerantworte	54
Anlage 9 Schülerbeispiel- nicht bestanden	57
Anlage 10 Schülerbeispiel- bestanden	60

1. Einleitung

1.1 Hintergrund

„Bücher geben der Seele Flügel“ kann ich auf einem Poster unserer Bibliothek lesen. Auch im Fremdsprachenunterricht ist das Lesen ein Motivationsgrund. Da ich schon mit vielen verschiedenen Methoden (Rezensionsschreiben, Tell-me laut Aidan Chambers, Inhaltsfragen und Kritik geben) und Büchern (u.a. *Die weiße Rose* von Inge Scholl, *Drei Männer im Schnee* von Erich Kästner und *Kein Schnaps für Tamara* von Hans Jörg Martin) gearbeitet habe, ging es mir dieses Mal darum, etwas Neues zu probieren und zu untersuchen. Im Gespräch mit meiner Betreuerin habe ich einige Romanvorschläge bekommen, u.a. *Crazy* von Benjamin Lebert. Ich wusste vorher nichts von dem Roman, aber war gespannt, etwas aus der Gegenwart von einem jungen Autor zu lesen.

Das Jugendbuch *Crazy* wurde 2009 von Benjamin Lebert geschrieben. Das Buch handelt von einem sechzehnjährigen Jungen, Benjamin, der noch einmal Schule wechselt um die Mathematiknote zu schaffen. Seine Behinderung, halbseitiger Spasmus links, macht sein Leben schwierig, aber er bekommt im Internat Neuseelen in Bayern gleich Freunde, die ihn als einen Menschen sehen, und seine Behinderung als *crazy* bezeichnen. Sein Zimmerkamerad Janosch Schwarze lässt niemanden sich über Benjamin lächerlich machen. Im Internat erleben die Freunde vieles, was zur Jugend gehört und auch die Probleme des Erwachsenwerdens.

1.2 Ziel und Methoden

Da der Roman *Crazy* für mich unbekannt war, möchte ich herausfinden, ob er für Deutsch Stufe 5 passend ist, in Hinsicht auf Themen und Lernzielbereiche. Die Themen, die besprochen werden sollten, wurden durch die Methode Sokratisches Gespräch (siehe unter 1.4) zusammen mit den Schülern gewählt. Das erste Lernziel, das ich im Unterricht erwähnt habe ist: „vilja, våga och kunna utan förberedelse delta i samtal om bekanta ämnen och utbyta information, personliga åsikter och erfarenheter ". (Skolverket: MSPR1205 – Moderna språk, steg 5) Die Schlüsselwörter werden den SchülerInnen helfen, sich für die Gespräche vorzubereiten und eigene Gedanken schriftlich zu präsentieren, weil ein anderes Ziel des Unterrichts sein soll: ”kunna formulera sig i skrift för att informera, instruera, argumentera

och uttrycka känslor och värderingar samt ha förmåga att bearbeta och förbättra den egna skriftliga produktionen ”. (MSPR 1205) Die Hypothese der Untersuchung ist, dass der Jugendroman *Crazy* für Deutschunterricht auf Stufe 5 sich eignet, in Hinsicht auf Themen und Lernzielbereiche, und dabei Freude am Lesen fördert, was ein Grund zur Motivation sein kann.

Am Ende der Untersuchung werde ich auch einen Vergleich mit dem neuen Lehrplan *GY 2011* (Moderna språk 5 Gy-11) und die Lernziele, die ab Herbst 2011 gelten werden, machen. Dieser Vergleich soll zeigen, ob *Crazy* auch in Zukunft für den Unterricht geeignet ist.

1.3 Zur Ausgangslage des Unterrichts

Literatur im Deutsch als Fremdsprache(DaF)- Unterricht bietet eine bedeutende Möglichkeit an, eine Sprache zu erwerben und dabei Spaß zu erleben. Ich gehe, was den Literaturbegriff betrifft im vorliegenden Aufsatz von der engeren Bedeutung, die Koppensteiner vertritt, heraus. Mit Literatur referiert er zu Lothar Bredella, der ‚literarische Texte‘ (Koppensteiner, 2001 S.23) als „fiktionale Texte“ (Koppensteiner, 2001 S.24) abgrenzt. Fiktionalität bezeichnet Bredella als eine ‚bestimmte Einstellung‘ (Koppensteiner, 2001 S.24) und nicht als ein Textmerkmal. Auch diese Einstellung kann auf verschiedene Weise verstanden werden, aber im Aufsatz wird zu der ersten Erklärung laut Bredella gehalten: „Literatur kann demnach als ‚eine Form der Erkenntnis der Wirklichkeit‘ gesehen werden.“ (Koppensteiner, 2001 S.24)

Didaktische Anlässe wie mit Literatur zu arbeiten sei, gibt es mehrere. Zwischen Literaturdidaktik Deutsch und Literatur im DaF-Unterricht gibt es auch Unterschiede, weil die Lernziele nicht gleich in Deutschland und Schweden sind. Trotzdem ist es möglich, alle didaktischen Methoden in beiden Bereichen zu benutzen, aber der Lehrer/die Lehrerin muss immer mit der Wahl von Literatur sehr gründlich sein und so viele Kriterien bei der Auswahl wie möglich berücksichtigen. Laut Koppensteiner gibt es acht Gründe bei der Auswahl literarischer Texte. Zwei von denen sind „Inhaltliche und sprachliche Angemessenheit“ und „Freude an der Lektüre“. (Koppensteiner, 2001 S.42 ff) Diese Gründe sind Ausgangspunkte für meine Buch-Wahl, aber auch noch andere Gründe treffen zu.

Im heutigen schwedischen Lehrplan für Deutsch als Fremdsprache wird die Ansicht unserer Gesellschaft ausgedrückt, da die Ziele des Unterrichts vorgeschrieben sind. Im Sprachunterricht ist Fähigkeit zur Kommunikation wichtig, und damit auch interkulturelles Verstehen, weil die Lernenden immer reflektieren müssen, und mit eigenen Erfahrungen vergleichen müssen können. Die LehrerInnen und die Lernenden sollten auf ständige Veränderungen vorbereitet sein und nicht nur eine Methode benutzen können, sondern mit offenen Augen neue Ideen und besonders verschiedene Quellen in den Unterricht integrieren. (Tornberg, 2002 S.26, MSPR1205)

Rezeptionsästhetik gilt heutzutage als die didaktische Theorie hinter den Methoden, die von Koppensteiner präsentiert werden. Die Theorie steht dafür, dass ein Text neu für jeden Leser entsteht, und dass die „Interaktion zwischen Text und Rezipient“ der eigentliche Lektüreprozess ist. Im Mittelpunkt steht also der Leser. Die Rezeptionstheorie meint, dass Literatur aus ihrer Hinsicht „attraktiver, vergnüglicher und somit Erfolg“ leistet. (Koppensteiner, 2001 S.7) Tornberg bestätigt dies und meint, dass „så är det ändå alltid inom individen och mellan individer som tolkningarna, bearbetningarna och inläringarna sker“. (Tornberg, 2002 S.13)

Um eine passende Methode zu finden, habe ich sprachdidaktische Bücher gelesen und eigene Erfahrung berücksichtigt. Methoden, die ich früher benutzt habe, waren auch gut, z.B. eine Rezension zu schreiben. Die Methode ist durch den Schulgang vielfach benutzt worden, um die SchülerInnen ihre Leseerfahrungen begründen zu lassen und mit anderen Leseerlebnissen vergleichen zu können. Sie bekommen auch die Gelegenheit, die Schriftsprache zu benutzen und natürlich den Wortschatz zu erweitern. In dieser Untersuchung wird es nicht um den eigentlichen Spracherwerb gehen, sondern mehr darum, wie die Literatur die Freude am Lesen fördert. Ein Nachteil mit Rezensionsschreiben ist, dass es nur schriftlich wird, und ohne Austausch von Erlebnissen zwischen den SchülerInnen, falls der Lehrer nicht auch eine andere Methode benutzt.

Die „Tell-me“-Methode von Aidan Chambers ist auf allen Stufen und in allen Sprachen benutzbar. Die Methode geht davon aus, dass jeder Leser eigene Erlebnisse beim Lesen bekommt, die alle richtig sind, denn deine Erlebnisse können nie falsch sein. Chambers hat vier Grundfragen zum Literaturgespräch formuliert: Was hat Ihnen im Text gut gefallen? Was hat Ihnen im Text nicht so gut gefallen? Was ist Ihnen nach dem Lesen unklar? (Haben Sie Fragen, die nicht beantwortet wurden?) Gibt es Strukturen/Symbole oder ähnliches zum Inhalt oder zur Sprache, die besprochen werden könnten? (Chambers, 1993 S.99 Übersetzung: Birgitta Olsson) Nachteile mit dieser Methode sind, dass der Lehrer keinen eigentlichen Literaturunterricht gibt, und dass die SchülerInnen sich nicht immer trauen, ihre Fragen zu stellen, weil das auf Mangel an Verständnis hinweisen könnte, und dann werden die Schüler von anderen Schülern gemobbt.

1.4 Das Sokratische Gespräch

Die Methoden Sokratische Gespräche und Schlüsselwörter, die ich gewählt habe, eignen sich besonders für den Roman *Crazy*, weil die Themen im Buch zur Philosophie gelenkt sind und weil die Schlüsselwörter die Fragestellungen zu den Gesprächen geben. Das Sokratische Gespräch geht, wie der Name andeutet, zurück auf Sokrates, aber wurde in Deutschland von Leonard Nelson (1882-1927) praktiziert und entwickelt. Sein Nachfolger Gustav Heckmann (1898-1996) hat später die Methode weiterentwickelt. „Das Sokratische Gespräch ist ein argumentierendes Miteinanderreden über das in Rede stehende Problem, ist gemeinsame Wahrheitssuche mit dem Ziel des Konsenses.“ (Krohn, 1989 S.9) Das Sokratische Gespräch ist nicht für alle Fälle geeignet, z.B. wird Faktenwissen nicht durch Nachdenken im Gespräch gewonnen, sondern „Fakten werden in das Sokratische Gespräch von den Teilnehmern eingebracht, nicht durch das Gespräch gewonnen.“ (Krohn, 1989 S.9) Laut Krohn, der die Methode Nelsons erklärt, müssen alle Teilnehmer am Gespräch ehrlich und offen teilnehmen, um die Wahrheit zu erkennen. Die Sprache ist sehr wichtig, denn alle müssen sich darum bemühen, einander zu verstehen, sonst können die Teilnehmer keinen Übereinkunft-Konsens- erreichen, was das Ziel ist. (Krohn, 1989 S.10) Die Bereiche, wo Sokratische Gespräche in der Praxis benutzt werden, sind Ethik, Erkenntnistheorie und Mathematik. (Krohn, 1989 S.11) Der Dialog, der von Sokrates geführt wurde, hat sich in ein Gruppengespräch weiterentwickelt, wo die Gruppe nicht mehr als zehn Teilnehmer umfassen sollte. (Krohn, 1989 S.12) Ein Gesprächsleiter steht zur Seite und sorgt dafür, dass das Reden

den Regeln des Gesprächs folgt. Auf der Internetseite <http://www.philosophicum.de/sk.htm>, wo das Sokratische Gespräch präsentiert wird, sind dieselben Tatsachen zu lesen, und sie stützen sich auf die Philosophisch-Politische Akademie, die von Nelson 1922 gegründet wurde, und die es auch heute gibt. Die deutliche **Vorgehensweise** eines Sokratischen Gesprächs stammt aus dieser Seite:

1. Einigen über die Frage (schon das kann ein ganzes Gespräch werden)
2. Erfahrungsbeispiele der Teilnehmer zu dieser Frage sammeln und dann eine (möglichst einfache) zur Weiterarbeit auswählen.
3. Das Konkrete mit klaren Begriffen beurteilen, sich vom Konkreten schrittweise und methodisch trennen (jeden Schritt begründen); die gemeinsame Struktur dieser Erfahrung herausfinden. Die Verbindung der gewonnenen allgemeinen Einsicht mit der konkreten Erfahrung muß bewußt bleiben.
4. Gründe für Urteile ergründen und Prinzipien, auf denen die Gründe beruhen. Dabei verwendete Begriffe nicht abstrakt definieren, sondern am Beispiel konkretisieren (<http://www.philosophicum.de/sk.htm>)

Barbara Neißer erklärt die Merkmale ein wenig anders:

1. Jedes Gespräch soll von konkreten Beispielen ausgehen.
2. Man verfährt regressiv wenn man von den Folgen zu den Gründen zurückgeht.
3. Die Selbstaufklärung der Vernunft kann nur gelingen, wenn das Denken und Sprechen aller Beteiligten auf Wahrheit hin orientiert ist.
4. Die Bedeutung der inneren Erfahrung für Sokratische Gespräche (Erfahrungen, die durch Selbstbeobachtungen bzw. durch Beobachtung innerer Vorgänge (wie z.B. Angst, Empörung u.a.) ist „das unverzichtbare Fundament aller philosophischen Reflexion.“ (Neißer, 1989 S.127-130)

1.5 Schlüsselwörter

Im Literaturunterricht habe ich das, was ich auf Schwedisch „Text och Tanke“ nenne, erfolgreich benutzt. Auf Deutsch nenne ich diese Methode Schlüsselwörter. Auch im DaF-Unterricht ist es möglich diese Methode zu benutzen, weil die SchülerInnen auf Stufe 5 schon ziemlich gut mit der Sprache umgehen können. Mit Hilfe von dem Wort, das ich vorher ausgewählt habe, soll der Schüler/die Schülerin einen Absatz schreiben, wo er/sie den Zusammenhang des Wortes erklärt, wie es zur Hauptfigur (zum Helden) gelenkt ist und welche Gedanken er/sie beim Lesen bekommen hat. Als letzter Schritt versucht der

Schüler/die Schülerin das Wort zu interpretieren. Durch dieses Schreiben bekommen die SchülerInnen die Gelegenheit sich mit Literaturbegriffen bekannt zu machen, und bereiten sich auch für die Sokratischen Gespräche vor. Die Wortschatzarbeit wird auch durch das Schreiben ein Teil des Unterrichts. Bei der Auswahl von Wörtern sind Themen und Charaktere präsentiert. (Anlage 7)

2. Untersuchung

2.1 Unterrichtsplan

Zuerst werde ich meinen Unterrichtsplan und meine Erfahrungen während der Arbeit präsentieren. Auch die Erfahrungen und Schlussfolgerungen meiner SchülerInnen werden hier erwähnt, aber die meisten Ergebnisse werden unter Lernplanziele präsentiert.

Die Untersuchung von dem Jugendroman *Crazy* ist während zehn Wochen durchgeführt worden, mit einer Deutschgruppe, Stufe 5, die aus vier Mädchen und zwei Jungen besteht. Mein erster Unterrichtsplan (Anlage 1), dem ich auf Smartboard¹ mit den SchülerInnen gefolgt bin, ist die Einleitung dieser Arbeit gewesen. Wegen des Smartboards, haben wir die Gelegenheit bekommen, Kurzfilme aus dem Internet zu benutzen. Die erste Woche haben die SchülerInnen nur ein Kapitel zum Lesen gehabt, aber fortgehend wurden zwei Kapitel pro Woche gelesen, dem Lesezeichen entsprechend (Anlage 2). Das Lesezeichen habe ich jedem Schüler/ jeder Schülerin gegeben, um dem Plan einfach zu folgen und auch gerade als Lesezeichen zu benutzen. Der Unterrichtsplan und alle neuen Aufgaben und Auskünfte habe ich in unserer Lehrplattform *it's learning* gespeichert. Da sind sie die ganze Zeit erreichbar gewesen.

Literaturkanon war für meine SchülerInnen ein neuer Begriff, und ich habe zwei verschiedene Erklärungen gegeben; Literatur, die man im Schulunterricht einmal gelesen haben sollte (normativ Allkemper/Eke, 2010 S.27), und Literatur, die tatsächlich gelesen wird (empirisch Allkemper/Eke, 2010 S.27). Dann haben sie einen normativen Kanon gelesen

¹ Smartboard ist ein interaktiver Whiteboard, der mit einem Computer kontakt hat und als Schirm benutzt werden kann, der aber auch Musik und andere Tonaufnahmen laut vorspielen kann.

(Allkemper/Eke, 2010 S.28-29)² und alle bekannten Autoren angekreuzt. Die Autoren, die von wenigstens fünf angekreuzt waren, sind Jacob und Wilhelm Grimm, Erich Kästner und Martin Luther. Andere Autoren, die auch bekannt waren, aber nicht von den meisten, waren Marie von Ebner-Eschenbach, Michael Ende, Johann Wolfgang von Goethe, Franz Kafka, Thomas Mann und Joseph Roth. Zusätzlich haben die SchülerInnen die Aufgabe bekommen noch andere deutschsprachige bekannte Autoren aufzuschreiben. Dann haben sie Inge Scholl mit *Die weiße Rose*, Benjamin Lebert mit *Crazy* und Hans Jörg Martin mit *Kein Schnaps für Tamara* genannt. Das Ziel dieser ersten Aufgabe war, die SchülerInnen für die Arbeit mit Literatur zu interessieren, und auch zu zeigen, dass sie schon viel wissen ohne darüber reflektiert zu haben. Hier übereinstimmen meine Erfahrungen mit denen von Tornberg und Koppensteiner, da sie auch die Motivation betonen. Warum gerade die Brüder Grimm und Martin Luther bekannt sind, hängt damit zusammen, dass sie alle Kategorien von Menschen erreicht haben, weil Religion und Märchen Kulturerbe sind. Die anderen bekannten Autoren hatten sie wegen des Unterrichts in Erinnerung. Die SchülerInnen sind zur Konklusion gekommen, dass sie zu wenige Autoren in Deutschland und Schweden kennen.

Danach habe ich die Gelegenheit genommen, über verschiedene Gattungen zu sprechen und ein Gespräch darüber geführt, welche Gattungen sie bevorzugen. Das Gespräch hat in zwei Gattungen gemündet: Autobiographien und Abenteuerromane wie Literatur von Dan Brown. Ein Schüler liest gern Fantasy, wie *Harry Potter*. Alle sind positiv zu *Crazy*, weil der Autor sich selbst als Ausgangspunkt hat, und es der Autobiographie ähnelt.³

Als dritter Schritt habe ich erklärt welche Gründe ich bei der Buch- Wahl beansprucht habe. Laut Koppensteiner gibt es acht Kriterien bei Auswahl literarischer Texte:

1. Inhaltliche und sprachliche Angemessenheit/Altersgemäßheit
2. Aktualität
3. Positive Konnotationen oder Provokation?
4. Kontrastierung verschiedenartiger Texte
5. Vergrößerung der Wahrnehmungsfeldes

² Der Kanon ist aus der Zeitung *Die Zeit* genommen, aber im Buch von Allkemper /Eke präsentiert. Der Kanon ist als Leseliste bezeichnet.

³ Ein Schüler hat entdeckt, dass wir einen Abschnitt des Buches voriges Jahr schon gelesen haben, weil dieser Abschnitt ein Teil des Lehrwerks *Unsere Welt* gewesen ist.

6. Berücksichtigung charakteristischer Merkmale der Variation deutscher Sprachkultur
7. Interkulturelle Perspektive (die Kultur der Zielsprache in Auseinandersetzung mit den Normen der eigenen Kultur zum Thema macht. Kulturvergleichende Aspekte berücksichtigen)
8. Freude an der Lektüre (Koppensteiner, 2001 S.42-46)

Die Auswertung meiner SchülerInnen hat gezeigt, dass alle Kriterien außer Nummer vier erfüllt sind. Fünf SchülerInnen meinten, dass der Inhalt einfach war, aber die Sprache haben vier zwischen einfach und sehr schwierig gefunden, und zwei einfach gefunden. Freude an der Lektüre haben fünf erlebt, und ein Mädchen schrieb: „Ich mag dieses Buch, weil die Jungen haben die gleiche Probleme, die ich früher hatte.“ (Anlage 8) Aber ein Schüler hat weniger Spaß erlebt, weil er *Kein Schnaps für Tamara* spannender gefunden hat. „*Crazy* ist auch gut aber ein bisschen zu philosophisch.“ (Anlage 8)

Die Methode Sokratische Gespräche haben die SchülerInnen interessant gefunden, weil sie schon vorher nach mündlichen Aufgaben gefragt hatten. Leider haben wir nicht so viele Gespräche durchgeführt, weil wir einen Abbruch für eine Berlinreise machten und die Auswertung nachher mehr Zeit als geplant in Anspruch genommen hat. Vier Gespräche haben wir gehabt und drei davon habe ich aufgenommen. Das erste habe ich als Beispiel transkribiert. (Anlage 5) Die Auswertung meiner SchülerInnen hat gezeigt, dass fünf SchülerInnen die Gespräche *spitze* gefunden haben, und nur einer zwischen *schlecht* und *spitze* angekreuzt hat. Die Stimmung während der Gespräche war entspannt und es hat Spaß gemacht. Ein Grund, weil das Gespräch gut ist, ist, dass jeder die Antwort in sich selbst finden kann, und dadurch sein Selbstvertrauen stärken kann. Fragen, woran die SchülerInnen sich erinnern haben, sind: Was ist erwachsen zu werden? (fünf) Wovor hast du Angst? (fünf) Was ist wichtig im Leben? (zwei) Was ist neue Erlebnisse zu bekommen? (zwei) Welche Vorurteile haben wir? (einer) (Anlage 8)

Die Methode Schlüsselwörter ist den Schülern nicht so gut wie das Sokratische Gespräch gefallen; vier haben zwischen *schlecht* und *spitze* angekreuzt und nur zwei in der Nähe von *spitze*. (Anlage 8) Aus diesen Antworten folgt, dass die SchülerInnen mit der Arbeit nicht ganz zufrieden sind, und auch, dass sie diese Methode schwieriger gefunden haben, weil das Schreiben mehr Zeit und Konzentration in Anspruch nimmt. In der nachfolgenden Diskussion

hat eine Schülerin gemeint, dass es besser gewesen wäre, wenn sie die Schlüsselwörter vor dem Lesen bekommen hätten und nicht gleichzeitig mit dem Schreiben, weil sie dann schon das Gelesene vergessen hatten. Aus allen Schlüsselwörtern, die ich herausgewählt habe, und worüber die SchülerInnen geschrieben haben, mussten sie am Ende fünf nehmen und diese verbessern. (Anlage 4)

2.2 Sokratische Gespräche im Vergleich mit den Lehrplanzielen

Dem Sokratischen Gespräch war einfach zu folgen, weil ich als Gesprächsleiterin da war und weil alle eigene Erfahrungen hatten. Trotzdem gab es Schwierigkeiten, weil alle nicht das Buch gelesen hatten und sich nicht trauten, ihre Erfahrungen auf Deutsch zu erklären. Die Themen oder die Fragen, die wir diskutiert haben, sind aber gemeinsam ausgewählt worden, obwohl ich als Leiterin vorher einige Fragen aus dem Buch vorbereitet hatte, wovon wir wählen konnten. Fragen, die wir besprochen haben, sind: Was sind die Gefühle wenn man neue Erlebnisse bekommt? Welche Rollen gibt es unter Freunden? Was ist ein gutes Leben? Welche Vorurteile haben wir gegen Lesbische/Schwule? Was ist Angst zu haben? Was ist ein Glauben zu haben? Welche Schritte/Stufen muss ein Jugendlicher passieren um erwachsen zu werden? Was ist erwachsen zu sein? Zu jeder Frage haben wir uns über eine Antwort geeinigt, und diese habe ich als Leiterin notiert und danach laut vorgelesen, bis alle TeilnehmerInnen mit der Antwort zufrieden waren.

In der Auswertung (Anlage 6) haben die SchülerInnen sich entscheiden müssen, welche Lernziele sie während des Lesens erreicht haben. Ihre und meine Ergebnisse werden unten präsentiert. Die Ziele beziehen sich nicht alle auf sowohl Sokratische Gespräche als Schlüsselwörter, und darum werde ich nur die zur Methode zutreffenden Ziele 1,2,3 und 8 diskutieren und die Ergebnisse präsentieren. Die anderen Ziele werden unter Schlüsselwörter diskutiert.

2.2.2 Ziel 1

„förstå tydligt tal, från olika regioner, om ämnen som inte är helt obekanta”
(MSPR1205)

Wir haben die Gelegenheit gehabt, eine Volontärin im Unterricht als Teilnehmerin im Sokratischen Gespräch zu haben, und sie spricht Deutsch wie man in Ulm spricht. Wir haben auch Benjamin Lebert gehört, wenn er im Internet aus seinem Buch *Der Vogel ist eine Rabe* laut vorgelesen hat. Wir haben auch die zwei Web-links aus dem Unterrichtsplan gehört; „Das Geheimnis- Erfolg“ und „Die Eroberung der inneren Freiheit“. (www.youtube.com 2011-02-01) Die Gefangenen, die über das Thema die Eroberung der inneren Freiheit gesprochen haben, waren nicht einfach zu verstehen und wir haben das Gespräch zweimal gehört und gleichzeitig diskutiert. Hier haben wir verschiedene Dialekte und Soziolekte gehört. Natürlich haben alle einander zugehört und dadurch ihr/sein Hörverständnis verbessert. Tornberg betont, dass das Vorverständnis wichtig sei, und zum Verstehen hilft. (Tornberg, 2002 S.74) Die Interaktion zwischen den GesprächsteilnehmerInnen und dass sie wissen, warum und wie sie arbeiten werden, sind auch Wege zur Motivation und zum Lernen, meint Tornberg und ich stimme ihr zu. Nur eine Schülerin meinte, dass wir dieses Ziel erreicht haben. Die anderen haben nicht gemerkt, dass wir einander zugehört haben, und dass die Kurzfilme im Internet Hörübungen waren. Hier haben die SchülerInnen etwas gemacht und haben dabei keine eigene Arbeit erlebt, und das ist spitze, finde ich. Um auf eine G-Stufe benotet zu werden, müssen die Lernenden „Deutsch, das auch regional gefärbt ist, aber in angemessene Sprachtempo, gesprochen wird, verstehen.“ (MSPR 1205, Übersetzung: Birgitta Olsson) Höhere Noten verlangen Verstehen von Einzelheiten und auch Nuancen in der Sprache.

2.2.2 Ziel 2

„vilja, våga och kunna utan förberedelse delta i samtal om bekanta ämnen och utbyta information, personliga åsikter och erfarenheter“ (MSPR1205)

Als Vorbereitung für das Sokratische Gespräch haben die SchülerInnen in *Crazy* gelesen und einmal die Woche über Schlüsselwörter geschrieben. Dadurch sind die Themen, die wir gewählt haben, bekannt aber nicht vorher mündlich geübt. Ich habe bis zum ersten Mal den SchülerInnen eine Liste mit Phrasen gegeben, weil sie mit den Anfängen von Phrasen leichter ins Gespräch kommen. (Anlage 3)

Das Sokratische Gespräch hat allen die Gelegenheit gegeben, ihre Erfahrungen auszudrücken, und alle haben das mehr oder weniger gemacht, was in der Transkription zu lesen ist. (Anlage 5) Eine Schwierigkeit der SchülerInnen in diesem Zusammenhang war, die richtigen Wörter zu finden, um alles zu sagen, was sie erklären wollten, wenn sie eigne Erfahrungen geben sollten. Ihre Ansichten auszudrücken und etwas zu bestätigen oder widerzusprechen, war einfacher. Eine Bemerkung ist, dass alle an den Gesprächen teilnehmen konnten, obwohl sie das Buch nicht gelesen hatten, weil wir von den eigenen Erfahrungen immer herausgingen.

In der Forschung gibt es auch Bestätigungen für diese Methode. Argumente methodisch-didaktischer Art werden durch literarische Texte angeboten, da sie oft starke Gefühle reizen und dadurch für sprachliche Reaktionen, für Zustimmung, für Ablehnung Möglichkeiten geben. (Koppensteiner, 2001, S.16) „Literatur bietet einen Weg aus der Künstlichkeit von Übungsreihen zur Alltagskommunikation.“ (Koppensteiner, 2001, S.17) Als drittes Argument referiert Koppensteiner was Bernd Kast als Antwort gegeben hat, und es geht darum, ob wir als LehrerInnen Sicherheit in einer gewissen Literatur finden möchten oder ob wir uns in den ungewissen Begegnungen zu Recht finden könnten. (Koppensteiner, 2001, S.16) Mit *Crazy* sind wir in ungewissen Begegnungen gelangt, was für mich als Lehrerin aufregend war, und damit Freude schaffte.

Weil die Gespräche nicht über Informationen und Kenntnisse gehen, erreichten die SchülerInnen nur teilweise das Ziel. Der Informationsaustausch gibt es hier nicht. Trotzdem hat es sich gezeigt, dass um an einem Gespräch teilzunehmen, muss man Kenntnisse haben, und zwar wie man sich unterhält, und wie der Sprecher mit Wörtern den Zuhörern Bilder im Kopf gibt. Alle SchülerInnen meinten, dass wir dieses Ziel erreicht haben.

2.2.3 Ziel 3

”kunna efter förberedelse muntligt informera om eller beskriva ett ämnes- eller intresseområde och visa prov på anpassning av språket efter situationens krav”
(MSPR1205)

Dieses Ziel wurde von mir nicht bevorzugt, aber drei von den SchülerInnen haben gemeint, dass wir dieses Ziel erreicht haben, und in zusätzlichen Diskussionen behaupteten sie, dass wir durch das Lesen in *Crazy* gewissermaßen eine Vorbereitung gemacht haben, und dadurch das Ziel erreicht haben. Meiner Meinung nach haben wir das Ziel nicht erreicht, denn die SchülerInnen haben nicht Information über ein Thema recherchiert und nachher Vorträge gehalten.⁴

2.2.4 Ziel 8

„kunna medvetet använda och utvärdera inlärningsätt som befämjar inläringen”
(MSPR1205)

Die Auswertung ist die ganze Zeit ein Teil des Unterrichts gewesen. Wie die SchülerInnen am besten lernen ist unterschiedlich. Deshalb haben wir unterschiedliche Methoden benutzt, um jedem die Möglichkeit zu geben, die Methoden zu finden, die zum Lernen helfen. Was lernreich gewesen ist, sind alle Wortschatzgespräche im Unterricht, wenn wir Unklarheiten im Buch besprochen haben, und neue Gedanken bekommen haben, die alle richtig sind und dadurch das Selbstvertrauen verstärkt haben. Die meisten SchülerInnen meinten auch, dass sie sich an Sachen besser erinnern können, wenn sie etwas hören oder sehen. Lernstile werden von Tornberg kommentiert und darüber muss reflektiert werden. Trotzdem wissen nicht viele SchülerInnen wie sie am besten lernen. Drei von den SchülerInnen meinten, dass wir dieses Ziel erreicht haben, was ich immer als Zielsetzung habe, aber manchmal fehlen die Kenntnisse unter den SchülerInnen. In der nachfolgenden Diskussion wussten vier von den SchülerInnen wie sie arbeiten müssen um etwas zu lernen. Die meinten, dass die Möglichkeit Fragen zu stellen, und ein Thema zu besprechen, das Lernen einfacher macht. Die Möglichkeit, eigene Vorschläge zu beabsichtigen, hilft auch im Lernprozess.

2.3 Schlüsselwörter im Vergleich mit den Lehrplanzielen

Die Schlüsselwörter habe ich am Anfang herausgewählt (Anlage 7), aber es hat sich gleich gezeigt, dass fünfzig Minuten nicht genug Zeit ist, für fünf Wortinterpretationen. Das zweite Mal habe ich nur vier präsentiert und gesagt, dass alle über zwei schreiben müssen.

⁴ Das Ziel haben wir schon vorher erreicht als alle eine Nachricht vorbereitet haben, und diese vor der Gruppe erzählt haben.

Fortgehend haben die SchülerInnen über zwei geschrieben. Die Ziele, die in diesem Bereich zutreffen, sind 4, 5, 6 und 7. Das letzte Ziel im Lehrplan hat niemand mit dieser Arbeit erreicht.⁵

2.3.1 Ziel 4

”kunna läsa och tillgodogöra sig texter med varierat sakinnehåll, särskilt sådana texter som anknyter till studieinriktningen eller egna intresseområden” (MSPR1205)

Sachtexte haben wir eigentlich nur gelesen, wenn wir dem Unterrichtsplan gefolgt sind, z.B. wie Sokratische Gespräche durchgeführt werden. Dieses Ziel haben vier SchülerInnen erreicht, meinten sie. In der nachfolgenden Diskussion haben die SchülerInnen zugegeben, dass sie die schwedische Sprache im Lehrplan nicht verstanden haben. Sie haben an *Crazy* gedacht und nicht an Sachtexte. Ich habe das Ziel nicht auf meine Liste von Kriterien geschrieben, und meine, dass wir das Ziel nicht erreicht haben, weil sie keine Variation von Sachtexte gelesen haben.

2.3.2 Ziel 5

”kunna läsa och förstå lättillgänglig skönlitteratur och genom litteraturen förvärva kunskaper om språkområdets kulturtraditioner” (MSPR1205)

Der Jugendroman *Crazy* ist nicht als einfach zu bezeichnen, aber die Sätze sind ziemlich kurz und wir haben jede Freitagsstunde mit Wortkunde angefangen. Die Jugendlalltagssprache, die im Buch vorkommt, hat uns gutgelaunt gemacht. Das Buch ist trotzdem in leichtverständlicher Sprache abgefasst, weil es hier um sechs Jugendlichen geht und das Leben in der Schule, was sehr bekannt ist, weil alle SchülerInnen noch in der Schule sind. Die SchülerInnen haben das Denken, diesen inneren Monolog Benjamins, ein bisschen schwierig gefunden, z.B. auf Seite 80, wenn Benjamin an Janosch Ansicht und Benehmen denkt. Das, woran er denkt, ist nicht immer gleich mit dem, was die schwedischen SchülerInnen denken. Die SchülerInnen können alle das Buch lesen, aber das Verständnis ist unterschiedlich gewesen, was die Auswertung gezeigt hat. Alle meinten, dass die Sprache des Buches gerade in der Mitte zwischen *einfach* und *sehr schwierig* gewesen ist d.h. gerade richtig, und der Inhalt *einfacher* oder gerade *einfach* gewesen ist. (Anlage 8) Sie meinten auch, dass wir dieses Ziel erreicht haben. Die Fragen und Wörter, die diskutiert wurden, sind alle im

⁵ Das letzte Ziel lautet: ”kunna självständigt hämta information från olika källor samt bearbeta och strukturera den informationen som tagits fram.” (MSPR 1205)

Einklang mit der Rezeptionsästhetik gewesen, weil die SchülerInnen sie selbst herausgewählt haben, und gerade über diese Wörter reflektiert haben.⁶

2.3.3 Ziel 6

”kunna formulera sig i skrift för att informera, instruera, argumentera och uttrycka känslor och värderingar samt ha förmåga att bearbeta och förbättra den egna skriftliga produktionen” (MSPR1205)

Eigentlich haben wir nicht viele Literaturbegriffe benutzt, nur die, die ich in der ersten Stunde erwähnt habe. Trotzdem werden „*Intertextuelle Verortung*“ und „*Kontextualisierung*“ (Abraham/Kepser S.188) hier von den SchülerInnen verstanden und benutzt, ohne dass sie die Begriffe kennen. Intertextuelle Verortung zeigten die SchülerInnen, als sie Gemeinsamkeiten zwischen Autobiographien und *Crazy* finden konnten, und auch selbst eigene Erfahrungen schriftlich präsentieren konnten, die auch autobiographisch sind. Kontextualisierung zeigt sich im Ziel 7 (siehe 2.3.4). Der Leser/der Rezipient soll „...zu einem ‚Gesamtverständnis‘ [gelingen], das seine Erfahrungswelt integriert und zu einer vertieften Auseinandersetzung führt.“ (Abraham/Kepser, 2005 S.188) Was mit dieser Methode im Sprachunterricht fehlt, ist die Grammatikunterricht, und ich konnte diese nicht völlig lassen, sondern habe über indirekte Rede gesprochen und den SchülerInnen darauf aufmerksam gemacht, weil in *Crazy* das häufig vorkommt. In diesem Zusammenhang habe ich einen Kurzfilm aus dem Internet gezeigt, wo gerade indirekte Rede erklärt wird:

<http://www.youtube.com/watch?v=7ANZqNcGVa8> . Den Film haben wir zweimal mit Pausen gesehen.

Um zu zeigen, dass sie ihre Texte verbessern können, mussten sie fünf von den geschriebenen Schlüsselwörtern auswählen und die Texte in zwei Fassungen zu mir schicken. Die erste Fassung ist der Text, den der Schüler/die Schülerin in der Schule auf Papier mit Bleistift geschrieben hat. Die zweite Fassung mussten sie in Word schreiben, aber nicht den gleichen Text, sondern sie mussten den Text verbessern- grammatisch, Wortschatz, Inhalt und/oder vertiefte Interpretation. Ich habe dann die zwei Fassungen verglichen und benotet, und auch eine dritte korrigierte Fassung geschrieben. Als Hilfe habe ich Beispiele gegeben. (Anlage 4)

⁶ Für weitere Diskussionen von Kulturtraditionen siehe 2.3.4 Ziel 7.

Dieses Ziel meinten alle, dass wir erreicht haben. Leider haben nicht alle ausreichende Schreibfähigkeiten gezeigt, und haben darum das Ziel nicht erreicht. In den Schülerbeispiele konnte ich Schwierigkeiten auf fünf grammatischen Gebieten definieren: Kongruenz, Wortfolge, Verben mit Dativ, Dativ oder Akkusativ nach einer Präposition und *haben* oder *sein* im Perfekt. Die SchülerInnen ohne ausreichende Schreibfähigkeit werden eine vierte Fassung schreiben müssen. (Anlage 9) Die Benotung ist immer eine Schwierigkeit und um bestanden zu haben muss der Schüler/die Schülerin: „in genauer und deutlicher Sprache sich schriftlich ausdrücken, sowohl persönliche Mitteilungen, Berichte als auch Reflektionen und Zusammenfassungen.“ (MSPR1205, Übersetzung: Birgitta Olsson) Was in dem Schülerbeispiel das Verständnis schwierig macht ist z.B. „Die jungen reden zu die Mädchens Raum gehen.“ (Anlage 9) Hier wird das Wort „reden“ falsch benutzt und ein Deutscher könnte es nicht verstehen. In der Benotung muss der Lehrer/die Lehrerin immer seine/ihre Entscheidungen begründen und so deutlich wie möglich den Lernenden alles erklären, wie er/sie eine höhere Note erreichen könnte.

Als Beispiel gibt es auch eine Schülerfassung, die auf höherer Ebene liegt. (Anlage 10) Der Schüler hat Vergleiche gemacht, nicht nur mit seinem eigenen Leben, sondern auch mit anderen Texten und Filmen. Er interpretiert und zieht Schlussfolgerungen über die Wörter, was als MVG benotet werden könnte, wenn auch die Sprache variiert und korrekt wäre. Als Kriterium für MVG steht: „Der Schüler/die Schülerin schreibt mit Zusammenhang und Variation und zeigt dabei Sicherheit im Umgang mit Wörtern und Strukturen der Sprache. (MSPR 1205, Übersetzung: Birgitta Olsson) Was im Schülerbeispiel (Anlage 10) gegen eine hohe Note spricht, ist die Unsicherheit in Strukturen in den Bereichen von Wortfolge und Wortwahl. Hier gibt es die Benotungsschwierigkeit, ob der Inhalt oder die Sprache die Note entscheiden soll. Ich habe mich für den Inhalt entschieden und eine MVG gegeben, mit gerade dieser Begründung: der Prozess und die Verbesserung des Texts sind zu einer vertieften Interpretation gelangt, obwohl einige Strukturen nicht gerade richtig sind. Die Beurteilung soll immer ein Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden sein, und die Möglichkeit geben, Verbesserungen zu zeigen. (Abraham/Kepser 2005, S.227f)

2.3.4 Ziel 7

”ha kunskap om samhällsförhållanden, kulturtraditioner och levnadssätt i områden där språket talas och kunna använda dessa kunskaper för att jämföra kulturer”

(MSPR1205)

Die Kultur, die wir besprochen haben, hängt mit der Wortkunde zusammen, z.B. „Diese fünfte [Schule] soll es dann endlich schaffen, aus meinem verfluchten Mathematik-Sechser einen Fünfer zu machen.“ (Lebert, 1999 S.9) Hier haben wir Schulsystem und Benotung besprochen. Wir haben uns auch über den Ort Neuseelen und Bayern informiert. Ihr Verhältnis zum Bier haben wir auch besprochen: „Nun trinken sie Bier“ (Lebert, 1999 S. 69) ist ein Schlüsselwort gewesen, das zeigt, wie viel die Mädchen trinken. Die Wette von einem Krug Bier, als sie eine Sextherapeutin besuchen, ist auch erörtert worden. Wie die Mädchen im Buch charakterisiert werden, ist nicht den schwedischen Verhältnissen ähnlich. Weitere Themen, die vergegenwärtigt sind, sind Flucht aus dem Internat und Schwule, sowie wie eine Familie aussieht und wie das Verhältnis zwischen den Familiengliedern ist, behindert zu sein und Mobbing. Musik und Filme, die im Buch erwähnt werden, haben wir auch beobachtet. Wir konnten auch nicht, wie Sex präsentiert wird, z.B. Kapitel 15 im Striplokal, das gerade „Leberts Eisen“ heißt, vermeiden. (Lebert, 1999 S.157) Dieses Ziel wiegt in der Benotung schwer und bestätigt meine Hypothese, dass *Crazy* für den Deutschunterricht geeignet ist.

Drei von den SchülerInnen meinten, dass sie dieses Ziel erreicht haben, weil wir Vergleiche mit dem Buch *Crazy* gemacht haben, und die Unterschiede unserer Länder diskutiert haben, und ich stimme zu, wenn es um Schlüsselwörter geht. Die anderen hatten schon vergessen, worüber wir gesprochen hatten, was immer ein Hindernis auf dem Weg zum Lernen ist.

2.4 GY 2011 und *Crazy*

Der neue Lehrplan *GY 2011* der gymnasialen Schule in Schweden, der im August 2011 gültig wird, hat neue Gliederungen gemacht. Hier sind drei Hauptteile unter Zentralen Inhalt: Kommunikativer Inhalt, Verstehen/Rezeption und Produktion und Interaktion. (Moderna språk 5 Gy-11) Wie das Wort Rezeption schon erklärt, geht es viel um Verstehen, was wirklich in meiner Untersuchung zutrifft. Das bedeutet, dass *Crazy* auch im neuen Lehrplan passt, und dass viele Lernziele mit dem Lesen erreicht werden können. Wie mit dem heutigen

Lehrplan werden nicht alle Ziele erreicht, sondern gerade elf von den dreizehn, was das Lesen und die Arbeit mit *Crazy* auch in Zukunft empfehlenswert macht. Unten kommentiere ich kurz die neuen Lernziele und vergleiche mit meiner Untersuchung.

2.4.1 Kommunikativer Inhalt

Ämnesområden med anknytning till elevernas utbildning samt samhälls- och arbetsliv; aktuella områden; händelser och händelseförlopp; tankar, åsikter, idéer, erfarenheter och känslor; relationer och etiska frågor. (Moderna språk 5 Gy-11)

Der kommunikative Inhalt wird teilweise mit *Crazy* erreicht; Geschehen und Verlauf der Ereignisse, Gedanken, Ansichten, Ideen, Erfahrungen und Gefühle, Verhältnisse zu anderen Menschen und ethische Fragen werden durch die Themen und die Methoden bearbeitet. Das, was fehlt, ist; Anknüpfung zur Ausbildung, Gesellschaftsleben und Wirtschaftsleben.

Innehåll och form i olika typer av fiktion. (Moderna språk 5 Gy-11)

Zum Inhalt und zur Form von literarischen Texten gibt es, wie schon gezeigt, eine Menge von Möglichkeiten. Das Gespräch von Gattungen ist ein Weg, verschiedene Formen kennenzulernen. Auch das Benutzen von Smartboard und Internetquellen fördert das Wissen und Verstehen von unterschiedlicher Fiktion.

Levnadsvillkor, attityder, värderingar och traditioner samt sociala, politiska och kulturella förhållanden i olika sammanhang och områden där språket används. Målspråkets utbredning och ställning i världen. (Moderna språk 5 Gy-11)

Wie es in deutschsprachigen Ländern zu leben ist, erzählt *Crazy*. Obwohl das Buch zu einem sechzehnjährigen Jungen konzentriert ist, bekommt der Leser/die Leserin einen Einblick in verschiedene Lebensumständen, Ansichten, Traditionen und auch in kulturelle Verhältnisse. Was hier fehlt, ist die Verbreitung der deutschen Sprache und ihre Stellung in der Welt.

2.4.2 Rezeption

Talat språk, även med viss social och dialektal färgning, och texter som är instruerande, berättande, sammanfattande, förklarande, diskuterande, rapporterande och argumenterande, även via film och andra medier. (Moderna språk 5 Gy-11)

Das Hören von verschiedenen Soziolekten und Dialekten, Diskussionen und erzählende Texte passt mit dem Buch zusammen. Leider fehlen die anderen Texttypen: Gebrauchsanweisungen, Zusammenfassungen, Erklärungen und Berichte.

Sammanhängande talat språk och samtal av olika slag, till exempel intervjuer. (Moderna språk 5 Gy-11)

Der Kurzfilm aus dem Internet mit dem Beispiel von einem Sokratischen Gespräch ist hier richtig und zielreich. Natürlich ist das Sokratische Gespräch selbst eine gute Möglichkeit, das Hörverständnis zu üben und zu erweitern.

Skönlitteratur och annan fiktion. (Moderna språk 5 Gy-11)

Crazy ist fiktion. Das meiste, was aus dem Internet gezeigt ist, kann auch als Fiktion bezeichnet werden.

Sakprosa av olika slag och med olika syften, till exempel manualer, populärvetenskapliga texter och reportage. (Moderna språk 5 Gy-11)

Der Inhalt von Tatsachenberichten fehlt in der Arbeit mit *Crazy*. Durch eine Vergrößerung der Arbeit mit Texten über Benjamin Lebert und Rezensionen von seinem Roman könnte auch dieses Ziel erreicht werden.

Strategier för att lyssna och läsa på olika sätt och med olika syften. (Moderna språk 5 Gy-11)

Verschiedene Methoden, die zum Lernen helfen, werden durch diese Arbeit präsentiert. Diskussionen über Lernstile und Auswertungen haben auch zur Zielerreichung beigetragen.

Olika sätt att söka, välja och kritiskt granska texter och talat språk. (Moderna språk 5 Gy-11)

Kritisches Recherchieren im Hinblick auf die gesprochene Sprache ist mit der Arbeit nicht erreicht worden.

Hur ord och fraser i muntliga och skriftliga framställningar skapar struktur och sammanhang genom att tydliggöra inledning, orsakssammanhang, tidsaspekt och slutsats. (Moderna språk 5 Gy-11)

Die Wortschatzarbeit bietet die Gelegenheit, dieses Ziel zu erreichen. Auch die Strukturen, die ich im Unterrichtsplan präsentiert habe, geben den SchülerInnen den Faden, wie sie arbeiten könnten, und wie alles zusammenhängt und zu einer Einheit wird. Bei der Arbeit mit den Schlüsselwörtern haben die SchülerInnen zuerst Ursachzusammenhänge gefunden und danach Schlussfolgerungen gezogen.

2.4.3 Produktion und Interaktion

Muntlig och skriftlig produktion och interaktion av olika slag, även i mer formella sammanhang, där eleverna instruerar, berättar, sammanfattar, förklarar, kommenterar, värderar, motiverar sina åsikter, diskuterar och argumenterar. (Moderna språk 5 Gy-11)

Beide Methoden, Sokratisches Gespräch und Schlüsselwörter, sind für Produktion und Interaktion geeignet. In den Gesprächen erzählen, berichten und erklären die SchülerInnen. Sie geben auch ihre Ansichten und argumentieren. Was nicht geübt ist, ist sich in formellen Zusammenhängen auszudrücken.

Strategier för att bidra till och aktivt medverka i diskussioner med anknytning till samhälls- och arbetslivet. (Moderna språk 5 Gy-11)

Die Strategien, wie man an einem Gespräch teilnimmt, werden sehr gut durch die Sokratischen Gespräche geübt. Die Verhakung zum Gesellschaftsleben und zum Wirtschaftsleben wird nicht gerade durch die Arbeit mit *Crazy* gemacht, aber ich finde es könnte gemacht werden, z.B. mit Diskussionen über Traumberufe.

Bearbetning av egna och andras muntliga och skriftliga framställningar för att variera, tydliggöra och precisera dem samt för att skapa struktur och anpassa dem till syftet och situationen. I detta ingår användning av ord och fraser som tydliggör orsakssammanhang och tidsaspekter. (Moderna språk 5 Gy-11)

Die Bearbeitung von eigenen Texten haben wir gemacht, aber nicht Texte von den anderen, was möglich gewesen wäre. Wörter um Zusammenhang zu zeigen haben wir nicht benutzt und geübt, also fehlt dieser Teil des Ziels, aber könnte einfach in der Arbeit hinzugefügt werden, wenn nur einige Begriffe als Forderung in der Textverbesserung (Anlage 4) gewesen wären.

Auch in Zukunft wird es eine gute Idee sein, den Jugendroman *Crazy* mit den SchülerInnen auf Stufe 5 zu lesen und für viele Lernziele benutzen. Um alle Ziele zu erreichen, sind noch einige Aufgaben und Methoden erforderlich.

3 Zusammenfassung

Literatur im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht ist eine Möglichkeit, Freude beim Lernen und Lesen zu schaffen. Ich habe in der Untersuchung von der Arbeit mit dem Jugendroman *Crazy* von Benjamin Lebert viel Freude und Lesespaß erlebt. Als theoretischer Hintergrund stehen Rezeptionsästhetik laut Koppstein und der Lehrplan der schwedischen gymnasialen Schule. (MSPR1205) Die Hypothese der Untersuchung war, dass der Jugendroman *Crazy* für den Deutschunterricht auf Stufe 5 sich eignet, in Hinsicht auf Themen und Lernzielbereiche, und dabei Freude am Lesen fördert. Die zwei Methoden, die benutzt worden sind, sind Sokratische Gespräche und Schlüsselwörter.

Die erste Methode Sokratische Gespräche fördert das Selbstgefühl und gibt Möglichkeiten zu Diskussionen über Themen, die im Buch vorkommen. Weil diese Methode nicht eigentlich für Literaturgespräche geeignet ist, wusste ich nicht, ob wir die Lernziele erreichen würden. Es hat sich gezeigt, dass wir vier Lernziele aus dem *Kursplan Moderna språk steg 5* erreicht haben. Mit den Sokratischen Gesprächen haben wir das erste Lernziel, das ich erwähnt habe, erreicht: „der Schüler/die Schülerin will, wagt und kann, über bekannten Themen ohne Vorbereitung, an Gesprächen teilnehmen, und dabei ihre Ansichten und Erfahrungen austauschen.“ (MSPR1205 Übersetzung: Birgitta Olsson) In einem Gespräch geht es ohne Zuhören nicht und darum ist das nächste Ziel erreicht: „deutliches Deutsch, aus verschiedenen Gegenden, über Themen, die nicht völlig unbekannt sind, verstehen.“ (MSPR1205 Übersetzung: Birgitta Olsson) Das dritte Ziel ist nur teilweise erreicht worden, aber trotzdem haben die SchülerInnen gezeigt, dass sie nach Vorbereitung ein gewisses Thema besprechen konnten. Was sie nicht gezeigt haben, ist die Anpassung der Sprache und auch nicht, dass sie Information wiedergeben können. (MSPR1205) Das vierte Ziel, das mit beiden Methoden erreicht worden ist, ist die Auswertung von Methoden und Lernstilen. (MSPR1205)

Die zweite Methode, Schlüsselwörter, gibt den SchülerInnen die Gelegenheit schriftlich mit der Sprache zu arbeiten, aber auch Vorbereitung der Gespräche, weil die Schlüsselwörter zentrale Themen beleuchten. Wir haben mit dieser Methode drei Ziele erreicht. Das Lesen von Fiktion und dabei die Erwerbung von Kenntnissen aus dem Gebiet, wo die Sprache gesprochen wird, ist das deutlichste Ziel dieser Arbeit. (MSPR1205 Übersetzung: Birgitta Olsson) Mit den Schlüsselwörtern haben die SchülerInnen gezeigt, dass sie auf Deutsch schriftlich argumentieren können. Sie haben auch gezeigt, dass sie Gefühle und Ansichten ausdrücken können, und dass sie nachher ihre Texte verbessern können. (MSPR1205) Drei von den SchülerInnen meinten, dass wir Kenntnisse über Kultur, Gesellschaft und Lebensumständen bekommen hätten, weil wir Vergleiche mit dem Buch *Crazy* gemacht haben, und die Unterschiede unserer Länder diskutiert haben. Die anderen hatten schon vergessen, worüber wir gesprochen hatten, was immer ein Hindernis auf dem Weg zum Lernen ist. (MSPR1205)

In der Auswertung haben die SchülerInnen ziemlich einheitlich geantwortet. Sie finden das Buch sprachlich und inhaltlich angemessen. Der Inhalt ist mehr angemessen als die Sprache aber trotzdem nicht zu schwierig. Sie sind mit den Sokratischen Gesprächen sehr zufrieden aber die Schlüsselwörter haben weniger Spaß gemacht, weil das Schreiben viel von den Schülern verlangt, und darum die Freude nicht schafft. (Anlage 8) Fragen, an die sie sich erinnern, sind: Was ist erwachsen zu sein? und Was ist Angst zu haben? Beide Fragen haben die Gelegenheit gegeben, Erfahrungen und Ansichten auszudrücken. Laut den sechs SchülerInnen sind drei von den neun Lernzielen im Lehrplan erreicht worden. Noch fünf Ziele sind von den Schülern angekreuzt, aber nicht von alle. Das letzte Ziel: „selbstständig Information aus verschiedenen Quellen herausfinden zu können, und die Tatsachen bearbeiten und strukturieren.“ (MSPR1205 Übersetzung: Birgitta Olsson) ist von niemand angekreuzt worden.

In Hinsicht auf die Zukunft ist der neue Lehrplan *GY 2011* und dessen Ziele der modernen Sprache Stufe fünf in meiner Untersuchung auch diskutiert worden. Unter „Kommunikativer Inhalt“ (Moderna språk 5 Gy-11) werden teilweise alle drei Ziele erreicht. Mündliche Aufgaben, wenn Ereignisse, Gedanken, Ansichten, Erfahrungen und Gefühle besprochen werden, sind mit dieser Arbeit einfach zu üben. Der zweite Teil „Rezeption“ (Moderna språk

5 Gy-11) hat sieben Ziele und fünf davon werden teilweise erreicht. Der letzte Teil „Produktion und Interaktion“ (Moderna språk 5 Gy-11) hat drei Ziele und alle werden erreicht. Auch in Zukunft wird es eine gute Idee sein, den Jugendroman *Crazy* mit den SchülerInnen auf Stufe 5 zu lesen und bis zu vielen Lernzielen benutzen. Um alle Ziele zu erreichen sind noch einige Aufgaben und Methoden erforderlich.

3.1 Weitere Möglichkeiten

Ich kann beide Methoden und auch das Buch *Crazy* empfehlen, aber die Grammatik fehlt, was ich vermisse. Eine Möglichkeit wäre mehr Zeit unter Wortschatzarbeit der Grammatik zu widmen, aber dann hätten wir vielleicht die Freude vermisst. Um die übrigen Lernziele zu erreichen, wäre noch eine Methode nötig. Mit Recherchieren und Tatsachen über z.B. Literatur und Sokrates herauszufinden wäre das letzte Lernziel erreicht worden: „selbstständig Information aus verschiedenen Quellen herausfinden können, und die Tatsachen bearbeiten und strukturieren.“ (MSPR1205 Übersetzung: Birgitta Olsson) Als letzte Aufgabe wäre eine gute Idee, einen Vortrag zu halten, z.B. über das, was schon geschrieben worden ist. Wie viel Zeit für die Arbeit geeignet ist, ist auch eine mögliche Veränderung. Wenn neue Aufgaben hinzugefügt werden, ist mehr Zeit nötig.

Eine Verbesserung des Unterrichtsplans hat mir eine Schülerin gegeben. Alle Schlüsselwörter, die von mir ausgewählt worden sind, könnten auf der Hinterseite des Lesezeichens gleichzeitig mit dem Lesezeichen ausgeteilt worden sein. Dann hätten die SchülerInnen Zeit gehabt, sich gerade an diesen Stellen vorzubereiten, und dadurch mehr Zeit für das Schreiben in der Schule gehabt.

Danke

Zum Schluss möchte ich meinen SchülerInnen herzlich danken, weil sie diese Arbeit mit mir durchgeführt haben. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, die Untersuchung zu machen. Meine Betreuerin hat mir auch sehr viel geholfen und unterstützt, wofür ich sehr dankbar bin.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Lebert, Benjamin (2009) *Crazy* 3. Auflage. München: cbt Taschenbuch

Sekundärliteratur:

Abraham, Ulf & Kepser, Matthis (2005) *Literaturdidaktik Deutsch Eine Einführung* Berlin: Erich Schmidt Verlag

Allkemper, Alo & Eke, Norbert Otto (2010) *Literaturwissenschaft 3. Auflage*. Paderborn

Chambers, Aidan (1993) *Böcker inom oss Om boksamtal* Stockholm: Norstedts Förlag

Koppensteiners, Jürgen (2001) *Literatur in DAF-Unterricht Eine Einführung in produktiv-kreative Techniken* Wien öbv&hpt

Krohn, Dieter (1989): Das Sokratische Gespräch in Theorie und Praxis: Zur Einleitung. In: Krohn, Dieter; Horster, Detlef; Heinen- Tenrich, Jürgen (Hrsg). *Das sokratische Gespräch – Ein Symposium* Hamburg: Junius, S.7-20

Neißer, Barbara (1989): Leonard Nelsons Sokratische Methode im Vergleich mit der Themenzentrierten Interaktion. In: Krohn, Dieter; Horster, Detlef; Heinen- Tenrich, Jürgen (Hrsg). *Das sokratische Gespräch – Ein Symposium* Hamburg: Junius, S.125-145

Thornberg, Ulrika (2002) *Språkdiraktik*. Gleerups. Malmö

Internetquellen

Moderna språk 5 Gy-11

<http://www.skolverket.se/sb/d/4168/a/23357/func/amnesplan/subjectId/MOD/titleId/Moderna%20spr%E5k> 2011-01-19

Skolverket: MSPR1205 – Moderna språk, steg 5

<http://www3.skolverket.se/ki03/front.aspx?sprak=SV&ar=1011&infotyp=5&skolform=21&id=3774&extraId> 2011-01-19

Gesellschaft für Sokratisches Philosophieren: Das sokratische Gespräch

<http://www.philosophicum.de/sk.htm> 2011-01-19

<http://www.philosophisch-politische-akademie.de/sokr1.html> 2011-01-19

Indirekte Rede

<http://www.youtube.com/watch?v=7ANZqNcGVa8> 2011-04-06

Trailer „Crazy“

<http://www.youtube.com/watch?v=LvQsqZiLJ6M> 2011-04-06

Das Geheimnis- Erfolg

<http://www.youtube.com/watch?v=UIpgwVftQnc> 2011-02-01

Die Eroberung der inneren Freiheit- Sokratische Gespräche unter Gefangenen

<http://www.youtube.com/watch?v=j11d7P2MDRY> 2011-04-12

Information über den Autor

<http://www.benjamin-lebert.de/node/2> 2011-02-01

Anlage 1 Unterrichtsplan

”Crazy ”von Benjamin Lebert

Woche 5 Einführung in Literaturkanon,

- a) Welche Autoren kennen Sie? Markieren Sie mit einem Kreuz neben den bekannten Autoren! (S. 28-29 aus Literaturwissenschaft) Kennen Sie noch andere Autoren, die Sie im Schwedisch- oder Deutschunterricht gelesen oder gehört haben?
- b) Gattungen- welche kennen Sie? Welche lesen Sie am liebsten? Epik, Lyrik, Dramatik (Untergliederungen zu Epik: Märchen, Sagen, Legende, Roman, Novelle, Kurzgeschichten, Anekdote, Fabel, Satire)
- c) Wie wählen Lehrer/Lehrerinnen Texte? Gründe zur Auswahl
- d) Meine Aufsatzarbeit präsentieren: Ist das Buch für diese Unterrichtsstufe geeignet und welche Ziele im Lehrplan erreichen wir?
- e) Die Methoden und die Ziele. **Sokratische Gespräche:** Warum diese Methode? Ziel: will, wagt und kann, ohne Vorbereitung, an Gesprächen über bekannte Themen teilnehmen, und auch persönliche Ansichten und Erfahrungen mitteilen können. (Kursplanen)
- f) <http://www.youtube.com/watch?v=UIpgwVftQnc> Das Geheimnis - Erfolg – Sokrates
- g) <http://www.youtube.com/watch?v=j11d7P2MDRY> Die Eroberung der inneren Freiheit - Sokratische Gespräche unter Gefangenen Trailer

Sokratische Gespräche, Tonaufnahmen

Im Sokratischen Gespräch (im Folgenden immer nach Nelson/Heckmann) werden grundlegende Fragen aus den eigenen Erfahrungen heraus reflektiert. Dabei kommen die Teilnehmer zu sachlichen Erkenntnissen, entwickeln aber auch ihre Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit. Erkenntnis- und pädagogisches Interesse stehen also nebeneinander.

Im Sokratischen Gespräch wird ausgehend von einem konkreten Beispiel zurückgefragt (Regression) zu den Voraussetzungen, die diesem Beispiel zugrunde liegen. <http://www.philosophicum.de/sk.htm>

Die **Vorgehensweise** eines Sokratischen Gesprächs besteht aus folgenden Elementen.

1. Einigen über die Frage (schon das kann ein ganzes Gespräch werden)
2. Erfahrungsbeispiele der Teilnehmer zu dieser Frage sammeln und dann eine (möglichst einfache) zur Weiterarbeit auswählen.
3. Das Konkrete mit klaren Begriffen beurteilen, sich vom Konkreten schrittweise und methodisch trennen (jeden Schritt begründen); die gemeinsame Struktur dieser Erfahrung herausfinden. Die Verbindung der gewonnenen allgemeinen Einsicht mit der konkreten Erfahrung muß bewußt bleiben.
4. Gründe für Urteile ergründen und Prinzipien, auf denen die Gründe beruhen.
Dabei verwendete Begriffe nicht abstrakt definieren, sondern am Beispiel konkretisieren!

h) Schlüsselwörter

Fünf Schlüsselwörter zu jedem zweiten Kapitel und sokratische Gespräche zu den Anderen.

Am Anfang wähle ich Schlüsselwörter heraus, aber zu Kapitel 10, 12, 14, 16 wählen die Schüler ihre eigenen. Dann brauchen sie nur 2-3 Schlüsselwörter zu finden und analysieren.

Wenn Sie einen Text lesen, ist es nicht immer so, dass Sie den Inhalt gleich wie die anderen SchülerInnen auffassen. Das kann von darauf abhängen, dass im Text vielmehr steht als die Wörter sagen. Eine gute Methode deine eigenen Gedanken zu finden und erklären, ist mit Schlüsselwörtern zu arbeiten.

Was machen wir mit den Schlüsselwörtern? Mit Hilfe von dem Wort soll der Schüler/die Schülerin einen Absatz schreiben, wo er/sie den Zusammenhang des Wortes erklärt, wie es zur Hauptfigur (zum Helden) gelenkt ist und welche Gedanken er/sie beim Lesen bekommen hat. Als letzter Schritt versucht der Schüler/die Schülerin das Wort zu interpretieren.

Durch dieses Schreiben bekommen die Schüler die Gelegenheit sich mit Literaturbegriffe bekannt zu werden, und auch Vorbereitung für die sokratischen Gespräche zu bekommen.

Ein Beispiel gebe ich als Lehrerin:

Crazy Seite 17 „Behinderung“

Das Wort steht im Zusammenhang wo Benjamin, die Hauptfigur, sich ein Brot zu schmieren versucht, aber es gelingt ihm nicht. Die Behinderung macht ihm das Leben schwierig und die Leute, die ihm helfen konnten machen das nicht sondern lachen und kichern. Ich finde das Leben Benjamins schwierig, weil er immer der Schwächere ist. Er zeigt keinen Willen mit Schwierigkeiten zu kämpfen, sondern lebt nur unglücklich weiter.

Welche verschiedenen Behinderungen gibt es? Benjamin hat Halbzeiten Spasmus links und das verursacht ihm Schwierigkeiten im Leben. Er kann z.B. keine Geodreieck in der Mathematik benutzen. Man kann blind oder taub sein, ohne gewisse Körperteile leben, Elektrizität nicht vertragen oder nur ein Bein zufällig gebrochen haben.

Eine Behinderung wird nicht als normal gesehen und wie wir uns benehmen ist unterschiedlich. Die meisten wissen überhaupt nicht wie man behinderte Leute begegnen soll, aber wenn wir unsere Vorurteile zur Seite stellen könnten, würden wir uns nur wie gewöhnlich benehmen.

i) Leseplan als Lesezeichen herausgeben

Kapitel 1, 3, 5, 8, 10, 12, 14, 16 – Schlüsselwörter

Kapitel 2, 4, 6, 7, 9, 11, 13, 15 – sokratische Gespräche

j) Information über den Autor: <http://www.benjamin-lebert.de/node/2>

Kapitel 1 lesen (S.7-22)

Woche 6 Kapitel 2-3 (S.23-43)

Woche 7 Kapitel 4-5 (S.44-68)

Woche 8 Winterferien/ Berlinreise

Woche 9 Kapitel 6 und Präsentation/Auswertung Berlin (S. 69-84)

Woche 10 Kapitel 7-8 (S. 85-106)

Woche 11 Kapitel 9-10 (S. 107-122)

Woche 12 Kapitel 11-12 (S. 123-144)

Woche 13 Kapitel 13-14 (S. 145-156)

Woche 14 Kapitel 15-16 (S. 157-175)

Woche 15 Auswertung

Zu Hause lesen die Schüler leise die bestimmten Seiten.

Im Unterricht schreiben sie die Schlüsselwörter mit Kommentaren, und nehmen an den Gesprächen teil. Die Gespräche werden aufgenommen, die Texte zu den Schlüsselwörtern werden von der Lehrerin gelesen und werden als Grund für weitere Gespräche verwendet.

Anlage 2 Lesezeichen

***Crazy* von Benjamin Lebert**

Woche 5 Kapitel 1 lesen (S.7-22)

Woche 6 Kapitel 2-3 (S.23-43)

Woche 7 Kapitel 4-5 (S.44-68)

Woche 8 Winterferien/ Berlinreise

Woche 9 Kapitel 6 (S. 69-84) und

Präsentation/Auswertung Berlin

Woche 10 Kapitel 7-8 (S. 85-106)

Woche 11 Kapitel 9-10 (S. 107-122)

Woche 12 Kapitel 11-12 (S. 123-144)

Woche 13 Kapitel 13-14 (S. 145-156)

Woche 14 Kapitel 15-16 (S. 157-175)

Woche 15 Auswertung

Anlage 3 Sokratische Gespräche

Sokratische Gespräche

1. Wir einigen uns über eine Frage.
2. Jeder erzählt eine Erfahrung, die zum Antwort der Frage hilft. Die Lehrerin notiert Stichwörter, die als Hilfe dienen, die Frage zu beantworten. Das Gespräch wird aufgenommen.
3. Begriffe die wir im Antwort benutzen definieren
4. Das Antwort genau präsentieren
5. Auswertung- Gefühle, neue Fragen, haben wir einander gut zugehört?

Phrasen zu benutzen:

Welche Frage besprechen wir diese Stunde?

Ich begründe meine Ansicht auf die Erfahrung, dass...

Ich habe ähnliche Erfahrungen wie du...

Ich habe ganz andere Erfahrungen.

Wir treffen eine Entscheidung.

Was meinst du damit?

Wie würdest du das beurteilen?

Was bedeutet...?

Anlage 4 Verbesserung von Texten

Verbesserung der Sprache

1. Huvudsats: Die Hauptfigur heißt Benjamin Lebert, und er ist 16 Jahre alt.
2. Huvudsats+ bisats: Benjamin fängt im Internat Neuseelen an, weil er seine Mathematiknote verbessern muss.
3. Huvudsats med adjektivböjning+ inskjuten bisats: Der sechzehnjährige Junge Benjamin, der behindert ist, fängt in einer neuen Schule an.

Använd:

- a) Modala hjälperb (dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen)
- b) Relativa pronomen
- c) Adjektiv före och/eller efter huvudord
- d) Presens (Ich lese ein Buch)
- e) Perfekt (Ich habe ein Buch gelesen.)
- f) Svaga verb (wohnen, zeigen, meinen, glauben)
- g) Starka verb (gehen, fahren, laufen)
- h) Geografisk namn
- i) Pronomen (personliga, possessiva, demonstrativa (diese))
- j) Prepositioner med rätt artikel efter

Verbesserung des Inhalts

1. Wer sagt das Wort? In welchem Zusammenhang? Z.B. Das Wort „Schaffen“ steht auf Seite 9 und Benjamin fürchtet noch einmal, dass er die Mathematiknote nicht schaffen würde.
2. Was meinen die anderen Jungen? Was meinst du? Was würdest du machen/sagen/denken?
3. Welche Ähnlichkeiten gibt es zu Harry Potter? Welche Unterschiede? Welche Ähnlichkeiten gibt es zu Helden wie Superman, Robin Hood oder Bamse?
4. Hast du etwas Ähnliches erlebt? Was ist passiert? Wie könnte man über diese Erfahrung reflektieren? Was hast du gelernt?
5. Was folgt aus dem verstandenen Text für uns?
(Vergleichen, beobachten, kontextuieren)
(jämföra, iaktta, sammanhängande med)

Anlage 5 Transkription

Transkription des Sokratischen Gesprächs 8. Februar 2011

Acht Teilnehmer/innen

- Bi OK, Welche Frage können wir jetzt zu diesen Kapitel besprechen? Was meinen Sie? Hat jemand eine Idee?
- Sa Wenn wir eine neue Schule beginnen...
- Bi Ja. Ja, das geht.
- Na Freunde
- Bi Freunde, Freundschaft
- ? Liebe
- Bi Ist es schon Liebe am Anfang? Vielleicht...
- Er Die verschiedene Rollen
- Al ???
- Bi Ja das stimmt.
- Er Die verschiedene Rollen in eine Freundgruppe, ja
- Bi Ja, z.B. was ist Freundschaft? Ist das eine gute Frage dann?
- Na Ja
- Bi Ja, bitte?
- Ki Fragen wir wie man kennt wenn man eines neue Schule fängt an?
- Bi Anfängt, ja. Wie Sa gesagt hat. Was ist eine neue Schule anzufangen? Oder beginnen?
- Ki Ein bisschen nervös.
- Sa Ja, ist das man eine...

Bi Ja, die Frage soll mit „Was ist...“ anfangen. Was ist das Gefühl wenn man eine neue Schule anfängt...

Na Mmm. Haben wir nur eine Frage?

Bi Heute eine Frage, aber wir können viele Fragen herausfinden und dann später die anderen diskutieren. So, was meint ihr? Was nehmen wir heute?

Ki Ich mag die Frage über Schule anfängt.

Na Nicht die Schule, weil wir haben, ich habe nur in Mellerud gewohnt, und sind nicht so...

Sa Aber Dahlstiernska ist eine neue Schule für uns. Ja, aber ich glaube...

Al Wir haben schon alle andere Schüler treffen.

Na Ja. Und man

Sa Ja, aber nicht die Lehrer und Lehrerinnen.

Bi Meint ihr dass ihr keine Erfahrungen zu dieser Frage habt?

Na Nein, wir kein sagen.

Sa Die Gruppe...

Al Vielleicht können wir besprechen wenn man etwas Neues erleben/erlebt, nicht nur eine neue Schule, vielleicht andere Sachen, wenn man machst etwas neues, das man nicht vorher gemacht hatten.

Bi Ja. Also wie stellen wir die Frage dann? Was ist neue Erlebnisse zu bekommen?

Er Ja

Bi Was sind die Gefühle wenn man neue Erlebnisse bekommen? Ist das gut? Passt das euch?

Ki Schönes Wetter heute

Bi Was sind die Gefühle, wenn man neue Erlebnisse bekommt? Haben alle so eine Erfahrung dazu?

Er Ja

Bi Ja. OK. Wer möchte dann anfangen und ihre oder seine Erfahrungen erzählen? Vielleicht kann das zusammen mit einer neuen Schule sein, oder etwas anderes woran man denkt.

Er Ja, ich kann anfangen. Ich bin immer ein bisschen nervös, wenn ich habe eine neue Erlebnis z.B. die erste mal ich in Göteborg die Straßenbahn allein fahren sollte. Dann war ich, ich wusste nicht wie, wo ich fahren werde oder welche Nummer. Ja, ich war nervös, aber wenn man, wenn ich weiß wie es funktioniert, dann ist es nicht so schwierig mehr.

Bi OK. Gutes Beispiel.

Ki ...Frage können kann man über ein Konzert sprechen?

Bi Sicher, wenn das ein neuer Erlebnis ist. Möchtest du weitererzählen?

Ki Ja

Bi Bitte

Ki Die erste Mal ich habe Metallica gesehen war ein sehr wunderbar Erlebnis für mir. Ich war sehr froh und es hat Spaß gemacht und ich will das nie vergessen. Es ist nicht... los Erfahrungen aber die Erlebnis war sehr toll.

Bi Ja. Gut. Wer macht weiter?

Al Ja, ich kann über meine Erfahrungen erzählen. Das war vielleicht für vier Jahre. Ich soll in ein neues Orchester spielen. Und das ich konnte niemand bevor das so ich fuhr zu Vara und ich soll in dieses neue Orchester bin. Ich habe mit niemand vorher gesprochen und das war ein neues Erlebnisse zu neuen Mensch kennenlernen und so.

Bi Danke. Wer macht weiter?

Sa Ich kann. Ich habe im Frisörgymnasium gegehen in Gothenburg und ich konnte niemand aber ich mag nicht die Schule so ich (bytte) wechselte zu Dahlstiernska und ich bin stolz über mich, dass ich habe eine Gymnasium probieren und dass ich, ich habe große Erfahrung auf eine neue Schule und ich bin sehr stolz über

diese Schule und das ist sehr gute Lehrerin und Lehrer. Die sind sehr guter denn in Gothenburg.

Bi OK. Gut. Ja, du hast die Gefühle... und wer Ko oder..?

Na Ja wenn ich meine Führerschein bestanden hatten und dann wenn ich allein zur Arbeit fahren. Ich können das Weg. Es war nicht ein neues Weg für mich aber ich war sehr nervös ...eh... aber wenn ich kommt zur Arbeit dann war ich sehr stolz, weil ich allein fährt für das erste Zeit, so das war eine sehr gute Erfahrung und ja..Das Gefühl war sehr gut.

Bi Dann bist du fünf Zentimeter länger.

Na Ja

Bi Ja, also gut. Und Ko. Hast du eine Erfahrung?

Ko Mm, ja, wenn ich in mein erste Fußballmannschaft spielt und das war mit Jungen das ist sehr interessant und Spaß für mich aber ich war nervös und ich spielt mit Jungen wenn ich war kleiner. Das war Spaß.

Lachen

Bi Und was meinst du Ja? Hast du eine Erfahrung zu dieser Frage?

Ja Ja. Als ich sieben war habe ich die Schule gewechselt, weil wir haben, sind umgezogen. Und erst haben wir in einem kleinen Dorf gewohnt und da waren 15 vielleicht weniger Schüler in meiner Klasse. In der Grundschule, und dann sind wir nach Ulm gezogen, wo ich jetzt wohne, und da waren plötzlich 28 Schüler und ich kannte nur ein Mädchen, und es war nur eigentlich hereingekommen. Oh mein Gott wie viele! Ist das wirklich eine Klasse? Ja, und ich kannte niemand und musste, und die kannten sich alle schon weil die schon ein Jahr in der Schule zusammen gegangen sind und ich musste zuerst alle kennenlernen. Genau.

Bi So, was meint ihr? Möchtet ihr auch meine Erfahrung dazu hören?

Alle Ja

Bi OK, neue Erlebnisse, das habe ich zusammen mit meinem Boot und meiner Familie erlebt. Wir haben ein neues Boot voriges Jahr gekauft, und ein großes Segelboot, und wenn ich das erste Mal das Boot als Führer gewesen bin. Das war eine großes Erlebnis für mich und ich bin sehr stolz und ich habe den richtigen Platz im Hafen gefunden ohne andere Boote anzustoßen, so ich habe das geschafft, das war wirklich eine große Erlebnis für mich, dieses Boot selbst fahren zu können.

Bi OK, dann haben wir viele verschiedene Erfahrungen aber was ich gehört habe, dass alle sind nervös und stolz. Stimmt das?

Alle Ja

Bi So, die Frage Was sind die Gefühle wenn man neue Erlebnisse bekommt? So, die Antwort dann?

Er ???

Na Nervös

Sa und dann stolz

Ki Vielleicht ob es ist ein positiv

Bi Positives

Ki Ja, positives Erlebnis, vielleicht freutet man sich an. Man haben ... Wie heißt es auf Schwedisch?

Bi Erwartungen?

Ki Hoche Erwartungen

Bi Ja, die Gefühle neue Erlebnisse bekommt. So wenn man eine neue Schule anfängt ist man zuerst nervös aber wenn man froh darauf ist also einen neue Schule zu besuchen und das zu bestehen, so mit der Führerschein, dann wird man stolz. So, versuchen wir das als einen Satz oder?... zu schreiben also die Antwort. Was sind die Gefühle wenn man neue Erlebnisse bekommt? Wie kann man das anfangen?

Al Zuerst ist man nervös.

Bi Zuerst ist man nervös, weil man nicht weiß was passieren wird.

Alle Ja

Na Aber wenn es ein positives Erlebnis sind dann ist man stolz.

Ki Man freut sich auch für den Zukunft.

Bi Warte bitte. Ich bin nicht so schnell mit dem Kugelschreiber.

Bi Aber wenn es ein positives Erlebnis fühlt man sich stolz darauf, und dann Ki.
Was hast du gesagt?

Ki Man freut sich auch für den Zukunft. Wenn man hast ... Wenn man kennt das
ist positiv Erlebnis ist.

Bi Man freut sich für die Zukunft oder was hast du gesagt? Ich verstehe nicht. Was
bedeutet das?

Ki Ob man, wenn man hat positives Gefühl, Erlebnis, dann vielleicht kennt man
dass man freut sich an die Zukunft.

Na Man macht das (göra det igen)

Bi Man möchte das noch einmal machen.

Na Ja, oder

Ki/Na Ja

Bi Oder man trägt diese positive Erlebnis als etwas Gutes mit sich, oder? Man freut
sich und hat das Erlebnis mit. Ich weiß nicht wie ich das schreiben soll.

Ja Man freut sich und nimmt das Erlebnis mit in die Zukunft.

Bi Man freut sich und trägt das Erlebnis mit in die Zukunft. Ist das was du meinst?

Ki Mm

Bi Dann haben wir schon die Frage beantwortet finde ich, oder?

Alle Ja

Bi Das ging doch schnell. Vielleicht können wir auch noch die andere Frage dann anfangen. Vielleicht nicht fertig machen oder so. Aber anfangen mit Freundschaft oder? Meint ihr das so?

Alle ja

Bi Wie stellen wir die Frage dann?

Sa Welche Rolle haben sie im die freundliche Gruppe?

Bi Ja, unter Freunde. Was sind die Rollen unter Freunden? Wie stellt man die Frage?

Er Das ist ein bisschen schwierig zu beantworten.

Lachen

Bi Aber, da können wir vielleicht das Buch als Hilfe nehmen, wenn wir die verschiedene Rollen diskutieren. Hm. Welche Rollen gibt es unter Freunden? Verstehen alle das?

Al Unter Freunde, was..

Bi Welche Rollen gibt es unter Freunden? OK. Wer fängt diese Mal an? Vielleicht Ja? Hast du eine Erfahrung dazu?

Ja Mm, also es ist oft wenn man mit, also man hat ja meistens viele Freunde oder man z.B. eine Freundin oder einen Freund, der sehr gut ist, also gute Freunde. Und da ist es oft so wenn man dann zu zweit ist, dass immer so bestimmte Rollen. Das ist z.B. dass der eine nur zuhört und der andere redet immer noch über seine Probleme und so. Es ist natürlich nicht die optimale Freundschaft, aber das gibt's. Ja, natürlich dreht man sich vielleicht auch, aber ja. Das gibt's.

Bi Diese zwei Rollen. Ja, und wer macht weiter? Na vielleicht, oder? Hast du eine Erfahrung dazu?

Na Ich muss denken.

Bi Denken. OK. Wer dann? Al?

Al Ich muss auch denken.

Bi Er?

Er Ja, oft ist ein Person, ich weiß nicht wie man sagen, aber ein (ordnar).(Jag vet inte hur man ska säga det. Jag liksom nån som)

Na (Tar tag i)

Er (Ja, nån som tar tag i)

Bi Jemand organisiert

Er Jemand organisiert und viele (följer med, typ).

Bi Die anderen sind Nachfolger.

Er Ja, ein bisschen so.

Bi OK. Hast du eine Erfahrung dazu?

Er Ja, aber wenn man Z.B. zu (Värs) gehen. Es ist ein Person, die ein Vorfest haben vielleicht und denn alle sagen: Ja, ich weiß nicht was ..he, he soll

Na Gute Beispiel

Er Ja, aber ich weiß nicht was ich (ska göra).

Bi machen soll.

Er Machen soll, und dann sagen den Person: Ja, wir können bei mir sein und dann kommt alle.

Lachen

Bi Das ist ein guter Beispiel.

Al Alle wartet bis die letzter Tag.

Er Ja

Sa Oder die gleicher Tag.

Al Ja

Lachen

Bi OK. Gut. Noch jemand mit einer Erfahrung von diese Rollen mit unter Freunden?

Ki Ich habe ähnliches Erfahrungen wie Ja und Er.

Bi Mm. Jemand, der zuhört, jemand, der redet.

Ki Ja.

Bi OK, so wir haben eigentlich vier Rollen gefunden haben. Ja.

Ja Ja

Bi Und Ko, was meinst du?

Ko Ich habe keine Ahnung.

lachen

Bi Ok, dann Na, hast du etwas? Eine Erfahrung?

Na Ja, nein, nicht ein neues aber was Ja. sagt. Ich glaube, du sagt dass man wechselt.

Ja Ja

Na Aber manchmal hat man Freunden, das immer spreche und nie zuhört. Aber, ja man zuhört aber man...

Ja Weiß sich nicht davon interessiert

Na Nein man ohne... sich hör...

Bi Man denkt nur an sich selbst. Ja. OK. Gut. Al, hast du ein Beispiel, eine Erfahrung?

Al Ja, vielleicht das mit verschiedenen Rollen mit Folger und ein Person, viele Sachen organisiert. Man sind verschieden. Man haben verschiedene Rollen mit (olika kompisgäng, liksom).

Bi Mit verschiedenen Freundschaften

Al Mit verschiedenen Freundschaften und ob es gibt eine klar Organisator, und so

Bi Sagt man so? Organisator, oder? Oder kann man Führer benutzen?

Ja Nein das geht nicht.

Lachen

Al Jemand das organisiert, dann ist man vielleicht ein Folger oder so. Aber wenn es nicht gibt's gibt jemand das organisiert, dann bekommt man das Rolle selbst.

Alle Ja

Ja Stimmt

Bi Hast du Sa eine Erfahrung zu dieser mit Rollen unter Freunden?

Sa Ich habe viele Freunden, aber man sagen verschiedenen Dinge zu verschiedenen Personen, und ich habe ein Personen, das ich sprechen über Liebe und ich habe ein Freund, das man sprechen über Geheimnisse und ich habe verschiedenen Dinge zu sprechen.

Na Man kann nicht die Geheimnisse zu alle sprachen. Dann weiß alle.

Sa Ja, so man haben verschiedene Freunde zu verschiedene Sprach(ämnen). (Vad heter det?)

Bi Themen

Sa Themen

Bi So, das Vertrauen ist nicht gleich zu allen?

Alle Nein.

Bi So, danke. Ko hast du eine Erfahrung zu diese mit Rollen unter Freunden?

Ko Nein, ich denke, dass sind verschiedene Freundgruppen. Eine kann...Er zu (exempel). Er ist mir komisch, nein lustig.

Lachen

Welche Freunde! Wir sind verschieden, sometimes.

Bi OK. Was soll ich denn sagen. Ich weiß nicht aber ich glaube natürlich, dass diese mit Zuhörer und Redner, das stimmt auch für meine Freunde. Manchmal bin ich der Redner und manchmal der Zuhörer. Das ist unterschiedlich und es geht auch davon welche Themen man bespricht, wie Sa gesagt hat. Also geht es um Bücher, dann ich mit allen sprechen, aber geht es um Sport dann nur mit Er.

Lachen

Z.B. so. Aber es gibt auch andere Rollen, also wenn man im Buch sieht dann gibt es die Freunde, die jemand, der die Lustige ist- Janosch. Er ist der Lustige, macht immer Witze und hat viele Sache, die er machen möchte und überzeugt die anderen diese zu tun. So das ist auch eine Rolle, andere zu überzeugen. Es ist nicht nur zu organisieren, zu überzeugen. Ich habe auch andere Freunde, die mir überzeugt. So, ja, das habe ich dazu. Dann versuchen wir eine Antwort, über eine Antwort zu einigen. Was glaubt ihr? Welche Rollen gibt es unter Freunden? So, es gibt... Was sagen wir?

Er Ein Organisator.

Bi ja, aber es gibt jemand, der organisiert. Organisator habe ich nicht gehört, oder?

Ja Organisator, vielleicht

Bi Es gibt jemand, der organisiert, oder?

Na Mm

Bi Da sind wir sicher.

Alle Ja

Bi Und was haben wir mehr gesagt?

Na Jemand, das (behålla hemligheter) Geheimnisse...

Sa (hemlighetsfullt)

Na Das Geheimnisse...

Ja bewahren

Na Bewahren

Er Das ist für Mädchen.

Na Nein, nur das, es gibt mehr Jungen das Geheimnisse bewahren kann, denn Mädchen.

Bi Geheimnisse bewahren kann. Ja, das ist eine Rolle. Was noch? Was haben wir gesagt?

Sa Man haben immer falsche Freunde.

Al Folger

Bi Folger, vielleicht passt das hier. Es gibt jemand, der organisiert und Nachfolger.

Na Lustige Personen

Sa Man haben immer falsche Freunde.

Bi Falsche Freunde, die man nicht vertrauen kann?

Sa Ja, immer. Es ist immer falsche...

Bi Was nennen wir diese Rolle dann?

Na/Sa Falsche Freunde.

Bi OK. Falsche, sagt man das? ... die man nicht vertrauen kann. Ja, und dann noch mehr. Was haben wir gesagt?

Er Es gibt oft ein Freund, das sich nett oder so. Er sagt nicht so viel aber man kann mit ihm sprechen, vielleicht.

Bi Vielleicht ein guter Zuhörer?

Er Ja?

Bi Oder?

Ja Oder meinte er oberflächlich?

Er Ja

Bi Oberflächlich, also

Er Ja, es ist nicht so tief.

Ja Ein Kamerad

Na Die nett sind, aber man weiß nicht wie man diese Person freuen kann.

Bi Der Person zeigt nicht ihre oder seine Innere.

Al Ja

Bi Nettes Person aber oberflächlich, oder? Ja, oberflächlich, nette Personen aber oberflächlich. Dann haben wir

Na die letzte Frage.

Bi Wie sollen wir diese Rolle beschreiben?

Ki Man kann mit dieser Person mit alles sprechen.

Bi Jemand, der immer da ist, oder? Ja

Bi Ist das eine gute Rolle? Ja

Alle Ja

Bi Ja, noch mehr? Das mit Zuhörer und Redner haben wir nicht gesagt. Vielleicht diese oberflächliche ist jemand, der immer redet oder ist das das gleiche?

Ja Nein

Na ..Person... (Selfish)

Bi Egoistisch. Ist das eine Rolle in einer Gruppe?

Na Ja

Bi Ich stimme zu, aber ich möchte wissen wie ihr denkt. Egoistisch.

Sa Ja, und eine Freund man haben Spaß mit. Man sprechen nicht über Geheimnisse oder Schule, nur Spaß.

Bi Lustige Person

Er Ich meinte mit oberflächlich, man sprechen nicht über tiefe Sachen aber man hat Spaß mit...

Bi Ja, lustige Personen und dann haben wir auch nette Person aber oberflächlich. Wir können beide hier.. Ja. Mm, gut..Was ist das mit Zuhörer? Vielleicht ist jemand, der immer da ist.

Na Ja, das ist der Zuhörer.

Bi Ja, das ist jemand, der zuhören kann, also wirklich zuhören. Vielleicht etwas das mit, dass man Rollen wechseln. Wir haben alle Rollen hier aber manchmal muss man wechseln.

Na Ja, alle Rollen kann man. Manchmal sieht man eine egoistische Rolle, und manchmal sieht man ein Freund, der immer da ist.

Bi Ja, man kann Rolle wechseln. Ja. So, was meint ihr dazu? Haben wir die Frage dann beantwortet?

Alle Ja

Bi Also, gut. Eigentlich fangen wir nicht mit einer neuen Frage an, aber ich wusste nicht wie viel Zeit für jede Frage benutzten. Also wir haben keine Probleme mit Begriffen gehabt. So das war ziemlich einfach über, brauchten nicht die Wörter zu erklären, darum ging es ziemlich schnell und das letzte ist dann die Auswertung. Gefühle, was meint ihr zu diesem Gespräch? Haben alle Zeit bekommen genug zu sprechen?

Alle Ja

Sa Ja, aber ich finde, dass ich bin sehr viele Stunden zu denken.

Bi Ja?

Sa Über meine Antworte.

Ki Flera timmar?

Sa Nej, nicht Stunde, Zeit

Bi Eine lange Zeit

Sa Ja, eine lange Zeit.

Bi So ist es dann besser das wir die Fragen schon am Freitag entschieden?

Al Ja, vielleicht

Bi Dann können wir ein bisschen nachdenken.

Alle Ja, vielleicht

Ki Ja, gut wenn wir nach Deutschland fahren, dann will wir nicht Fragen auf ein Papier haben. Ist gut zu wenn man nicht ist vorbereitet so man nur kann antwortet wenn der Frage bekommst.

? Mm, Ja

Bi Die Erfahrungen habt ihr ja schon. Das müsst ihr nicht also im Buch nachlesen.

Na Nein

Ki Also es ist schwierig die erste Mal aber es geht einfacher.

Bi Geht besser

Ki Ja, geht besser.

Bi Ja

Sa Diese ist eine Erfahrung.

Bi Erfahrung. Ja. So und dann habt ihr dann neue Fragen? Haben wir einander gut zugehört? Was meint ihr?

Alle Ja

Bi Haben wir einander gut zugehört? Wir sind nicht diese schlechte Freunde, die nicht zuhören.

Er Nein

Bi Dieses Mal habe ich notiert und es ist so der Rolle der Leiter, also in ein, diesem Gespräch jemand zu notieren, und das habe ich gemacht. So weil das meine Rolle ist. So, eigentlich sollte ich meine Erfahrung nicht erzählen, aber trotzdem

habe ich das gemacht. Weil es euch Spaß gemacht haben. So, bis Freitag dann Kapitel zwei und drei. Wir lesen immer bis Freitag und am Freitag bekommt ihr dann neue Wörter und ich denke, also drei Wörter ist genug dann. Drei Wörter sind genug, weil wir nicht viel Zeit haben zum Schreiben.

Na Mm, ja ist OK.

Alle ja

Bi Danke für heute

Alle Tschüss.

Bi Tschüss.

Anlage 6 Auswertung

Auswertung „Crazy“ von Benjamin Lebert

Name: _____

A. Beantworten Sie die folgenden Fragen!

1. Wie heißen die Hauptfiguren im Buch?

2. Wo spielt die Geschichte?

3. Was muss Benjamin erleben um Erwachsen zu werden?

4. Welche neuen Gedanken haben Sie beim Lesen bekommen?

5. War das Lesen gleich, wie wenn Sie früher Bücher in der Schule gelesen haben, oder hat das Lesen mehr oder weniger Spaß gemacht? Motivieren Sie warum oder warum nicht!

B. Was meinen Sie zu den Methoden, die wir benutzt haben?

Markieren Sie mit einem Kreuz wie Sie, Ihrer Meinung nach, die Methoden gefunden haben!

1. Sokratische Gespräche

schlecht _____ spitze

2. Schlüsselwörter

schlecht _____ spitze

3. An welche Fragen, die wir in sokratischen Gesprächen diskutiert haben, erinnern Sie sich?

4. Welche Schlüsselwörter haben Sie selbst gewählt?

5.a. Auf welcher sprachlichen Schwierigkeitsebene liegt dieses Buch?

Einfach _____ sehr schwierig

5.b. Auf welcher inhaltlichen Schwierigkeitsebene liegt dieses Buch?

Einfach _____ sehr schwierig

6. Welche von diesen Zielen haben Sie während der Arbeit mit dem Buch erreicht?

Mål som eleverna skall ha uppnått efter avslutad kurs

Eleven skall

förstå tydligt tal, från olika regioner, om ämnen som inte är helt obekanta

vilja, våga och kunna utan förberedelse delta i samtal om bekanta ämnen och utbyta information, personliga åsikter och erfarenheter

kunna efter förberedelse muntligt informera om eller beskriva ett ämnes- eller intresseområde och visa prov på anpassning av språket efter situationens krav

kunna läsa och tillgodogöra sig texter med varierat sakinnehåll, särskilt sådana texter som anknyter till studieinriktningen eller egna intresseområden

kunna läsa och förstå lättillgänglig skönlitteratur och genom litteraturen förvärva kunskaper om språkområdets kulturtraditioner

kunna formulera sig i skrift för att informera, instruera, argumentera och uttrycka känslor och värderingar samt ha förmåga att bearbeta och förbättra den egna skriftliga produktionen

ha kunskap om samhällsförhållanden, kulturtraditioner och levnadssätt i områden där språket talas och kunna använda dessa kunskaper för att jämföra kulturer

kunna medvetet använda och utvärdera inlärningsätt som befrämjar inläringen

kunna självständigt hämta information från olika källor samt bearbeta och strukturera den information som tagits fram.

Anlage 7 Gewählten Schlüsselwörter Kapitel 1-10

Kapitel 1-2

s.9 schaffen

s.12 das beste

s.16 vermissen

s.17-18 die Freiheit

Kapitel 3-4

s.38-39 Mädchen/Weibern

s.39 Crazy

s.40-41 das Leben

Kapitel 5-6

s.55 Wir sind Helden.

s.69 Nun trinken sie Bier

Kapitel 7-8

s.87 Bücher gelesen

s.102 habe Angst

Kapitel 9-10

s.108 Seele

s.110 Schicksaal

s.111 ihr flieht?

Kapitel 11-12

Benotungsdiskussion

Kapitel 13-14

Eigene Wörter

Wählen Sie die besten fünf heraus, schreiben Sie die verbesserten Texte (neue Fassung) in Word und schicken Sie die Texte in it's learning oder mit mail an birgitta.olsson@mellerud.se .

Anlage 8 Auswertung- Schülerantworte

Auswertung „Crazy“ von Benjamin Lebert

Name: zwei Schüler und vier Schülerinnen

A. Beantworten Sie die folgenden Fragen!

1. Wie heißen die Hauptfiguren im Buch?

Benjamin Lebert, Janosch, Kugli=dicke Felix, dünne Felix, Troy, Florian

2. Wo spielt die Geschichte?

Im Internat Neuseelen und München, Bayern

3. Was muss Benjamin erleben um Erwachsen zu werden?

1. Er muss Sachen selbst machen, ohne Eltern. 2. Er muss Sex haben. 3. Selbstständig zu werden und Sex zu haben. 4. Selbstständig werden (wohnen auf Internat), Liebe erleben. 5. Man muss Verantwortung übernehmen. 6. Man muss Verantwortung übernehmen.

4. Welche neuen Gedanken haben Sie beim Lesen bekommen?

Ich habe Gedanken, dass man muss akzeptieren, alle sind nicht vergleichen. Viele Leute haben etwas erlebt dass beeinflusst wie man ist. 2. Ich denke viele an mein Zeit wenn ich 15-17 war, und das war einen guten Zeit. 3. Wie es ist ein Halbseitenspasmus zu haben. Wie es ist im Internat zu wohnen. 4. Ich habe viele neuen Gedanken beim Sokratische Gespräche bekommen weil ich habe die anderes Gedanken gehört. Das hat mir über andere Alternative gedanken. 5. Keine neuen gedanken. Die Jungen sind crazy und sind nicht ernst. 6. Keine

5. War das Lesen gleich, wie wenn Sie früher Bücher in der Schule gelesen haben, oder hat das Lesen mehr oder weniger Spaß gemacht? Motivieren Sie warum oder warum nicht!

Es hat mehr Spaß gemacht wenn ich Zeit hatte, aber die letzten Kapiteln habe ich schnell gelesen und nicht alles verstanden, dann hat es nicht so viel Spaß gemacht. 2. Ich mag diese Buch weil der Jungen haben die gleiche Problem die ich früher hatte. 3. Das Buch „Kein Schnaps für Tamara“ finde ich hat mehr Spass gemacht, weil es spannend war. „Carzy“ ist auch gut aber ein bisschen zu pholosophisch. 4. Das Buch war sehr schwerer als die andere Bücher wir im Deutsch geliest hat. Aber es war sehr gut und erinnere mich viele von alle die Jugendliche Romane (auf Schwedisch) ich habe geliest. 5. Ich finde das es hat mehr Spaß gemacht. Weil wir haben ein Buch auf Deutsch gelesen, und man habt neues Wörter gelernt. Es war wie ein Hausaufgabe die immer Spaß war. 6. Es war Spaß weil neues Wörter lernen. Es ist ein gutes Buch und ich habe nicht ein gleiches Buch früher gelesen.

B. Was meinen Sie zu den Methoden, die wir benutzt haben?

Markieren Sie mit einem Kreuz wie Sie, Ihrer Meinung nach, die Methoden gefunden haben!

1. Sokratische Gespräche

schlecht _____ I _____ III _____ I_I spitze

2. Schlüsselwörter

schlecht _____ I _____ I _____ II _____ I _____ I _____ spitze

3. An welche Fragen, die wir in sokratischen Gesprächen diskutiert haben, erinnern Sie sich?

Wir haben über Wachsen zu werden, Angst, „was ist schaffen“ und Vorurteile. 2. Wenn wir Erwachsen werde. Sprechen über das Zukunft. 3. Ich erinnere mich das wir von Angst gesprochen haben. 4. Erlebnisse, Erwachsen werden, die Zukunft, Angst. 5. Was zu erwachsen sind? Was hast du Angst vor? Was ist das wichtigste im Leben? 6. Was muss man machen wenn Erwachsen wird? Wovor hast du Angst? Was ist wichtig im Leben?

4. Welche Schlüsselwörter haben Sie selbst gewählt?

Angst III, Mädchen III, schaffen III, Nun trinken sie Bier II, Schicksal II, Seele II, crazy II, Gleichgewichtsstörungen I, nötig I, versprechen I, das Leben I, Freiheit I, Bücher lesen I, flieht I, Felsen I, Pflanzen I, Wir sind Helden I

5.a. Auf welcher sprachlichen Schwierigkeitsebene liegt dieses Buch?

Einfach _____ I _____ I _____ II _____ I _____ I _____ sehr schwierig

5.b. Auf welcher inhaltlichen Schwierigkeitsebene liegt dieses Buch?

Einfach I _____ I I I _____ II _____ sehr schwierig

6. Welche von diesen Zielen haben Sie während der Arbeit mit dem Buch erreicht?

Mål som eleverna skall ha uppnått efter avslutad kurs

Eleven skall

förstå tydligt tal, från olika regioner, om ämnen som inte är helt obekanta 1

vilja, våga och kunna utan förberedelse delta i samtal om bekanta ämnen och utbyta information, personliga åsikter och erfarenheter 6

kunna efter förberedelse muntligt informera om eller beskriva ett ämnes- eller intresseområde och visa prov på anpassning av språket efter situationens krav 3

kunna läsa och tillgodogöra sig texter med varierat sakinnehåll, särskilt sådana texter som anknyter till studieinriktningen eller egna intresseområden 5

kunna läsa och förstå lättillgänglig skönlitteratur och genom litteraturen förvärva kunskaper om språkområdets kulturtraditioner 6

kunna formulera sig i skrift för att informera, instruera, argumentera och uttrycka känslor och värderingar samt ha förmåga att bearbeta och förbättra den egna skriftliga produktionen 6

ha kunskap om samhällsförhållanden, kulturtraditioner och levnadssätt i områden där språket talas och kunna använda dessa kunskaper för att jämföra kulturer 3

kunna medvetet använda och utvärdera inlärningssätt som befrämjar inläringen 3

kunna självständigt hämta information från olika källor samt bearbeta och strukturera den information som tagits fram. 0

Anlage 9 Schülerbeispiel- nicht bestanden

Die Wörter Steht an der zeit 39.

„Schaffen“

Das Wort stehen in die Zusammenhang wann die schule wird Janosch mit der Mathematik helfen. Janosch hat Mathematik fünf Mal gelesen und er hat ein sechs Noten in Mathematik.

Schaffen bedeutet das er muss ein dinge gelungen and in diesen fall es handelt auf Mathematik. Schaffen kann beide negativ und positiv bedeuten.

Ich verstehe Janosch wenn er muss Hilfe haben für ich möchte viele helfen in Mathematik haben. Und es ist gut wenn die Lehrer haben zeit zu extra Hilfe geben.

Die Wörter Steht an der zeit 55

„ Wir sind Helden“

Die jungen reden zu die Mädchens Raum gehen. Und Janosch sagt zu die dicke felix, wir sind Helden. Für mich ist die Gruppe nicht eines typischen Helden, weil ein Helden für mich ist ein Person das anderen Personen retten.

Ich habe die Film Spiderman gesehen, und Spiderman ist ein typische Helden für mich und die Gruppe sind nicht glich mit der Spiderman. Aber Janosch denken das dir Gruppe ist Helden und ich finde dass Spaß wenn man kann das denken.

Die Wörter Steht an der zeit 17-18.

„Freiheit“

Janosch und Benjamin sprachen über Freiheit und Janosch sagt das er möchte auf dem Internat zu fliehen aber Benjamin hat keine Antwort weil er hat nicht so lange auf dem Internat wohnen.

Ich verstehe Janosch das er Freiheit möchte in das Internat. Wann ich 15 Jahren alt war, möchte ich viele Freiheit haben.

Und es war gut für mich zu ein stund für mich selbst haben. Und das Wort für mich bedeutet einer Sache dass alles haben sollte und es ist ein Wichtiges Sache im Leben.

Die Wörter Steht an der zeit 40-41

„Das leben“

Janosch und Benjamin sprechen über das leben. Janosch rauchen und Benjamin fragen: wie fühlt es an, nicht ein behindert zu sein. Und Janosch streicht mit der linken hand über den Sims, und dann sagt er das man fühlt das Leben.

Ich weißt nicht jemand mit ein Behinderung, aber ich glaube das ist muss schwierige sein. Ich bin sehr glücklich das ist nicht ein Behinderung oder anderes große Problemen haben. Aber ich glaube Personen mit einer Behinderung sind mehr zu schätzen für die Leben und was es zu angeboten hat.

Die Wörter Steht an der zeit 110

„Schicksal“

Der alte Mann und Janosch sprachen über Schicksal und Zufall. Der alte Mann fragt: Ist es denn Schicksal, das wir uns hier begegne? Und Janosch antwortet, vielleicht. Benjamin die „Hauptpersonen“ ist nicht mit im diesen Gesprächen.

Ich glaube an Schicksal weil ich glaube das alles hat eine Ursache. Jeden mal wenn ich und meine Freund Brach hat, habe ich eine neune und eine besser Freunde gefunden. Und das war ein Beispiel aber ich kann viele mehr schreiben, aber ich glaube an Schicksal.

Anlage 10 Schülerbeispiel- bestanden

s. 39 „Crazy“

Crazy steht auf Seite 39 und 40 im Buch. Benjamin, Janosch und die anderen sprechen von der Krug- Aktion. Janosch sagt: Die „Krug- Aktion“ war Crazy. Er sagt immer Crazy. Er liebt das Wort. Jetzt diskutieren sie was sie mit den Mädchen machen werden. Sie sagen alle nur: Es wird Crazy.

Ich benutze nicht das Wort Crazy oft, aber wenn ich mit meinen Freunden spreche sage ich ähnliche Wörter, zum Beispiel: Die Partei war toll oder super.

s. 40-41 „das Leben“

Benjamin und Janosch sitzen draussen und Benjamin fragt Janosch diese Fragen: Wie fühlt es sich an, nicht behindert zu sein? Fühlt man das Leben?

Janosch antwortet: Ja. Ja, man fühlt das Leben. Es fühlt sich eben nach Leben an! Ich weiß nicht ob man das Leben fühlt wenn man die linke Arme bewegt kann, aber ich verstehe das Benjamin wie es fühlt wissen will. Ich glaube es gibt viele andere Sachen man machen kann ob man das Leben fühlen will.

Ich habe nie etwas ähnliches erlebt, aber ich finde wir ohne Behinderung manchmal werden denken dass alle Menschen der ganze Körper nicht bewegen kann.

Die Behinderung Benjamins ähnelt ein bisschen die Behinderung der Hauptperson in dem Film I rymden finns inga känslor. Der Hauptperson des Filmes hat nicht die gleiche Behinderung aber er hat auch verschiedene denken von dem Leben, und er hat auch manchmal Angst davon.

Das Buch Crazy ist ein gutes Beispiel dass man kann ein normales Leben haben, wenn man mit einer Behinderung lebt.

s. 69 „Nun trinken sie Bier“

Wenn Benjamin, Janosch und die andere bei den Mädchen sind, sagt Benjamin: Die Mädchen haben früher Wein getrunken aber nun trinken sie Bier. Malen, das Mädchen Janosch mag, hat zwei Biere getrunken. Janosch meint, die Mädchen würden überhaupt viel trinken. Die anderen Jungen findet es lustig, und Benjamin denkt dass er sehr wenig trinkt.

Man kann ähneln das Bier mit die „Dunderhonung“ Bamses. Als Benjamin Bier trinkt kann er besser mit den Mädchen sprechen. Als Bamse seine Dunderhonung isst wird er sehr stark.

Ich sage als Benjamin. Ich trinke nicht oft aber ich habe Bier getrunken, und ich mag manchmal Bier zu trinken. Ich finde es ist sehr wichtig nicht zu früh mit dem trinken beginnen, weil wenn man trinkt muss man Verantwortung haben, und ein 15- jähriger Junge/Mädchen hat das am meisten nicht.

Was man lernen kann ist dass man mit Alkohol viel spaß haben kann, aber man muss Verantwortung haben.

Diese Text ähnelt ein bisschen das Film Sandor/Ida. Sandor trinkt nicht oft aber als er macht es das erste Mal, trifft er auch ein Mädchen, das er eigentlich nicht mag.

s. 9 „schaffen“

Schaffen steht an der erste Seite. Benjamin sagt dass er werde seine verfluchten Mathematik-Sechser einen Fünfer zu machen. Er sagt dass als er draußen Internat Neuseelen steht. Er steht da mit seinen Eltern und er ist sehr nervös.

Ich finde es ist ein bisschen komisch dass er in einer neuen Schule beginnt nur weil er hat eine schlechte Note. Ich glaube es ist besser in eine bekannte Schule zu bleiben, als in eine neue anfangen, weil man da niemand kennt und man muss auf vieler Sachen denn die Schule konszentrieren. Z.B neue Menschen kennen zu lernen.

Benjamin ähnelt Harry Potter. Harry kennt niemand als er fängt an Hogwarts an, und er ist auch sehr nervös.

Ich habe nie etwas Ähnliches erlebt, aber ich finde Benjamin ist sehr tapfer, der in eine neue Schule beginnt, wo er niemand kennt. Ich wurde auch nervös sein.

Als ich früher geschrieben habe ähnele der Anfang des Buches Harry Potter, als Benjamin in der neue schule beginnt.

s. 87 „Bücher gelesen“

Benjamin befindet sich in das Zimmer Troys und er sieht die Bücher Troys. Er hat viele verschiedenen Titeln z.B *Misery* von Stephen King. Benjamin hat dieses Buch früher gelesen und er finde es toll. In seiner alten Schule hat er es mal als Deutschlektüre vorgeschlagen. Aber sie haben nur Scheißbücher gelesen.

Ich stimme mit Benjamin zu. Oft lesen wir Bücher in der Schule die niemand mag z.B die Zwerge von Per Lagerkvist. Dass war auch ein Scheißbuch. Ich finde die Lehrer manchmal die Schüler fragen sollte, was sie lesen will.